

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubaustraße 18/17, Kommi.-Bureau 974 31, Stadt-Anschrift: Sonntagszeitung. Im Falle dritter Gewalt (Betriebsführung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebüh.



Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20,4 Ppf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,56 Befragelgeld. Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 69

Sonnabend/Sonntag, den 22./23. März 1941

Einzelpreis 10 Pfg.

22 000 BRZ versenkt

Im Nordatlantik 22 Handelsschiffe, an der afrikanischen Westküste 11 Schiffe versenkt

Der italienische Wehrmachtbericht: Giarabub von der Uebermacht überwältigt

Rom, 22. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: In Griechenland hat einer unserer Bomberverbände den Flottenstützpunkt von Preveza angegriffen. Ein Jagdflugzeug vom Goliotortyp wurde von einem unserer Erkundungsflugzeuge abgeschossen.

Deutsche Flugzeuge haben einen englischen Torpedobootscharakter in der Nähe von La Saletta (Malta) angegriffen und zerstört.

In Nordafrika ist unsere kleine Garnison von Giarabub unter dem Kommando des Oberleutnants G. A. Kagan, der im Kampfe verwundet worden war, nach einer vier Monate dauernden schon Verzeihung von der Uebermacht der gegnerischen Kräfte und Angriffswaffen übermächtig worden.

Bei dem im Wehrmachtbericht vom Donnerstag erwähnten feindlichen Einzug vom 19. auf Tripolis wurde ein weiteres Flugzeug von der Luftabwehr abgeschossen.

Im Ägäischen Meer haben unsere Flieger den feindlichen Stützpunkt von Mytilene bombardiert und getroffen.

Unsere Flugzeuge haben im Torpedo einen feindlichen Kreuzer in der Nähe der Insel Kreta angegriffen. Im Kampf mit den feindlichen Schiffen begleitenden Jägern wurde ein Flugzeug vom Typ Hurricane abgeschossen.

Im Mittelmeer wurde ein feindlicher U-Boot im Zusammenstoß mit dem Verbänden des deutschen Fliegertrupps angegriffen. Ein Petroleumschiff von 12 000 Tonnen wurde in Brand gesetzt, ein Dampfer von 8000 Tonnen versenkt; ein weiterer Dampfer mittlerer Tonnage getroffen und schwer beschädigt. Die anderen Dampfer wurden unter Aufschwingwehren versenkt.

In Ostafrika geht die Schlacht in der Umgebung von Arera weiter, wo unsere Truppen zu Gegenangriffen übergingen, um an einzelnen Punkten unsere Stellung zu verbessern. Einem unserer Jagdverbände, der mit überlegenen feindlichen Formationen zusammenstieß, gelang es, ein Flugzeug vom Hurricane-Typ abzuschließen.

Ein neuerlicher feindlicher Versuch, den Lebensgang über den Dabuss-Fluß im Ostafrika-Ebenengebiet zu erzwingen, wurde abgeblieben.

Schwere Unruhen in Bengalen

Schmahan, 22. März. An den letzten Tagen kam es in Bengalen zu schweren Unruhen. Mindestens 20 Personen wurden getötet und 125 verletzt, wie der Hundfunk von Delhi angibt. Obwohl die Bengier eine bewusste, so sei der Lage, wurde noch am Freitag nachmittags ein englischer Polizist schwer verwundet. Sämtliche Polizeieinheiten sind aufgelöst. Indische Kreise in Schanhai behaupten, daß die unter den Arbeiterkreisen ausbrechenden Unruhen auf andere Bevölkerungskreise übergriffen sind und auch politische Hintergründe habe.

Ueber 3000 Belgischer Häuser unter Wasser

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
hS. Belgien, 22. März. Durch die Ueberflutung der Sove in einer Belgischer Vorstadt infolge Dammbrechens sind 3000 Menschen obdachlos geworden. Ueber 3000 Häuser stehen unter Wasser.

Der heutige DKW-Bericht

Berlin, 22. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Flottenadmiral Vätjen als Führer eines Schlagschiffverbandes meldet als bisherigen Erfolg einer längeren Unternehmung schwerer Seestreitkräfte im Nordatlantik die Versenkung von insgesamt 22 bewaffneten feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 118 000 BRZ. 800 Ueberlebende wurden dabei von deutschen Schlagschiffen gerettet.

Deutsche Ueberboote griffen an der afrikanischen Westküste einen nach England bestimmten schwer beladenen und gesicherten Geleitzug an. In mehrstündigen Kämpfen an Segner und in immer erneuten Angriffen gelang es den Ueberbooten, elf feindliche Schiffe mit insgesamt 77 000 BRZ zu versenken. Im Verlaufe des getrigen Tages fügte auch die Luftwaffe der feindlichen Schiffsflotte erheblichen Schaden zu. Insgesamt fielen etwa 31 000 BRZ Schiffsrumpf der Versenkung anheim. Weitere 6000 BRZ wurden schwer beschädigt.

Zo griffen nördlich Kreta deutsche Kampfgruppen in den Nachmittagsstunden einen gesicherten Geleitzug mit großem Erfolge an. Ein Tanker moderner Bauart von 12 000 BRZ fand nach zwei Volltreffern in Flammen und muß als verloren betrachtet werden. Ein zweites Schiff von 8000 BRZ brach durch einen Bombentreffer mittschiffs in zwei Teile auseinander. Ein drittes Handelsschiff von 6000 BRZ geriet in Brand.

In den Gewässern um Malta erhielt ein englischer Zerstörer einen Bombentreffer auf das Vorderschiff.

Im Seegebiet um England veranfahten Kampfgruppen im Bristolkanal südostwärts Pembroke ein Handelsschiff von 4000 BRZ und einen Tanker von 4000 BRZ. Ferner sank südwestwärts Aberdeen ein weiteres Handelsschiff von rund 3000 BRZ nach Bombentreffern.

Stärkere Kampfkräfte besetzten in der Nacht zum 22. März abermals die Hafenanlagen von Pimozich mit Bomben aller Kaliber. Ausgebremste Brände entzanden vor allem im Südtal des Hafens. Die in der vorhergehenden Nacht erzielte Wirkung wurde durch diesen Angriff noch erheblich verstärkt.

Ueber dem Reichsgebiet fand bei Tag und bei Nacht keinerlei Kampfaktivität des Feindes statt. Flakartillerie schuß zwei feindliche Flugzeuge ab. Der Feind verlor ferner am getrigen Tage in Luftkämpfen zwei Jagdflugzeuge vom Typ Hurricane. Die Verluste des Gegners betragen damit am 21. März insgesamt sechs Flugzeuge, denen zwei eigene Flugzeugverluste gegenüberstehen.

Bei dem Angriff auf den feindlichen Geleitzug an der afrikanischen Westküste haben sich die Ueberboote unter Führung von Kapitänleutnant Deffen und Kapitänleutnant Schewe besonders ausgezeichnet.

Völlig neu in ihrer Wucht

In der Nacht zum Sonnabend war die englische Südwestküste das Ziel (Drahtmeldung aus serres Vertreters)

O. St. Stockholm, 22. März. Während die britische Hauptstadt zum ersten Male seit langer Zeit eine ruhige Nacht hatte, haben härtere deutsche Verbände in der Nacht von Freitag auf Sonnabend, wie Radio London meldet, eine Hafenstadt an der englischen Südwestküste mehrere Stunden lang mit einem Hagel von Brands- und Sprengbomben besetzt. Der Angriff war so heftig, daß selbst in den ersten englischen Meldungen von einem schweren Angriff gesprochen wurde, in dessen Verlauf Tausende von Brands- und Sprengbomben aller Kaliber abgeworfen wurden. Es sei beträchtlicher Schaden an „Häusern

und Geschäften“ angerichtet worden. Das Luftwaffen sei sehr heftig gewesen und auch zahlreich Brände sind im Laufe der Nacht entzündet, die jedoch bis zum nächsten Morgen „gemindert“ hätten werden können.

Diese Formulierungen, die man aus der englischen Amtssprache kennt, beweisen, daß auch neue eine britische Hafenstadt in vergangener Nacht einen Angriff erlebt hat, wie ihn jetzt bereits mehrere englische Hafenstädte und die britische Hauptstadt überdauern mußten, wie sie aber völlig neu in ihrer Heftigkeit und in ihrer Wucht für England sind.

Unterredung in München

Der ungarische Außenminister Barossy vom Führer empfangen

München, 21. März. Der Führer empfing gestern in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop im Führerbau in München den ungarischen Außenminister Radikszans von Barossy. Die Besprechung verlief im Geiste der traditionellen und herzlichsten

Freundschaft, die Deutschland und Ungarn verbindet.

Im Anschluß an die Besprechung hielt der ungarische Außenminister dem Führer die Herzen seiner Bevölkerung vor: den nationalstetsigen Gefühlen von Barossy, den Leiter der politischen Abteilung des Außenministeriums und des Leiter der Presse- und Kulturabteilung des Außenministeriums.

Der Premier-Bettler



Zeichnung: Roma / „Wider und Studier“
Teller geht es nicht mehr!

Bauern und Fischer aus hartem Holz

22. März: Zweiter Jahrestag der Heimliche des Memellandes

Schlußschluß waren in den Jahren nach dem Zusammenbruch von 1918 die Wille der 150 000 Memelländer über die durch einen Akt brutaler Willkür gesprochenen Grenzen auf das Reich gerichtet, das Reich, das nach der Machtübernahme einen so beispiellosen Aufstieg erlebte. Das Deutschland des Weimarer Systems, ohnmächtig und jeder aktiven Außenpolitik unfähig, hatte es damals nicht zu verkraften vermocht, daß ein Pöbelhaufen wie Litauen die Hand auf dieses so ferndeutsche Land legte und es seinem Staat einverleibte, in dem es allerdings stets ein Fremdkörper blieb. Das spürten die damaligen Machthaber in Rom und gar bald, denn der aufrechte und gerade Sinn dieser deutschen Menschen konnte und wollte nicht das verzeihen, was ihnen ihr Völkchen war: ihr Deutschtum. Für dieses Deutschtum gingen sie toll erprobten Hauptes in die Kerker der litauischen Zwangsgerichten und verbrachten ihre früher viele Jahre hinter Gefängnismauern.

Es ist kein Wunder, daß die Hoffnung und der Glaube auf eine Heimliche des Memellandes in den Jahren härter und mächtiger wurde, da das Reich die ihm auferlegten Fesseln von Versailles zu sprengen begann. Mit einem mehreren entzweiten schenkte diese deutschen Menschen die Befreiungsstunde herbei. Für dieses Ziel kämpften und arbeiteten sie, und in Dr. Neumann, ihrem Führer, der allein vier Jahre im Gefängnis hatte zubringen müssen, hatten sie einen Errecher ihres Völkchens und Denkens gefunden, eine Exaltation Persönlichkeit, die in unerbittlicher Liebeszeugung treu ihren Weg ging. Und als diese elementare Volkswegung nicht mehr länger aufgeschoben werden konnte, da entschloß sich die litauische Regierung, das Memelland freiwillig an Deutschland zurückzugeben. Der grenzenlose Jubel und die unlagbare Freude dieser 150 000 deutschen Menschen fanden ihren höchsten Ausdruck



Halle

Spalkfußgänse im Zoo

Unter vielen anderen hübschen Wasser-
vögeln im holländischen Zoo ist ein Pärchen
besonders merkwürdig. Es handelt sich um ein
Paar anfräufige Spalkfußgänse, die
von dem abweichen, was man sich sonst
unter einer Gans vorstellt. Das schwarz-
weiße Gefieder, das ihnen den Namen
Eisgänse, wie sie auch genannt werden,
eingetragen hat, der mit einem nackten



Aufst. Geiner Schmidt
Einer der stolzen Beerhergenste, die kürzlich
vom holländischen Zoo erworben wurden.

schwarzen Höcker gezierter blasser Kopf mit
einem schwarz gefärbtem Kragen an der
Schmähseite und dann die merkwürdigen
Schwimmhäute, die zu unterscheiden, als hätte es
sich vor richtigermaßen Form nicht mehr ge-
langt. Es sind nämlich nur die Hinter-
abschnitte der Beine verbunden, der vore-
dere Teil ist frei. Dies und der leichte
Körper weisen schon darauf hin, daß die
Tiere auswendig leben als unsere Gänse, sie
sind Raubvögel und brauchen die freien
Beine, um sich auf den Bäumen festhalten
zu können. Sehr merkwürdige Vögel, wie
nur Australier, das in derlei gefiederten
Mazillaten groß ist, sie hervorbringen kann.

Beaufsichtigung der Schulkinder vor Unterrichtsbeginn

Am Anschlag an ein Urteil des Reichs-
gerichts haben die Schulinspektoren
verschieden Beschlüsse für die Beaufsichtigung
der Schulkinder vor Beginn des Unterrichts
erlassen. Der Reichsgerichtspräsident weist
in einem Erlaß darauf hin, daß eine Auf-
sichtspflicht der Schule für Schulkinder, die
sich auf dem Wege zur oder von der Schule
befinden, nicht besteht, daß aber die Aufsicht
über die Kinder, die sich in der Schule auf-
halten, auch schon vor Beginn des Unter-
richts sicherzustellen sein muß. Die dauernde
Anwesenheit eines Lehrers im Klassenzim-
mer vor Beginn des Unterrichts ist jedoch
nicht erforderlich. Es soll dafür gesorgt wer-
den, daß eine angemessene Zeit vor Beginn
des Unterrichts eine genügende Zahl von
aufsichtsführenden Lehrern im Schulauf-
gang anwesend ist. Die Schüler und Schül-
erinnen sind anzuhalten, soweit nicht besondere
Verhältnisse vorliegen, sich nicht früher als
15 Minuten vor Beginn des Unterrichts in
der Schule einzufinden.

115 000 neue Wohnungen

Nachdem die Erhebungen über die Bau-
tätigkeit jetzt fast vollständig vorliegen, gibt
das Statistische Reichsamt die Erfolge des
Wohnungsbaus im Jahre 1940 bekannt. Die
Gesamtzahl der im Jahre 1940 fertig-
gestellten Wohnungen wird für das alte
Reichsgebiet auf 115 000 geschätzt. Der aus
dem Jahre 1939 vorhandene Bauvorrat von
170 000 Wohnungen, die Ende 1939 noch im
Bau waren, ist somit im Jahre 1940 zum
großen Teil aufgearbeitet worden. Dazu
kamen noch die während des Jahres 1940
neu begonnenen Wohnungsbauten. Diese
Zahl wird auf 44 000 Wohnungen geschätzt.
Ende 1940 waren somit noch etwa 100 000
Wohnungen im Bau, die als Bauvorrat in
das neue Jahr übernommen worden sind.

Anmeldung zur Berufsschule

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle
veröffentlicht heute eine Aufforderung zur
Anmeldung an den Berufsschulen für das
Schuljahr 1941/42.

„Srochankufus“ im Thalia-Theater

Am Sonntag findet im Thalia-Theater
die Einführung des reizenden Lustspiels
„Srochankufus“ von Arur Vortfeldt statt.
Die Inszenierung hat Herbert Böllner, das
Schauspielbuch hat Heinz Wehrens.

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzschwäche, Schenkelgefäß, Herzschwäche,
Ödemformen werden durch Analoklerose ebenfalls besampt. Aus-
sicht auf Heilung durch Analoklerose. Heilung des Herzschwächen
des verschleimten Nierens durch ein Badung 10 Tage in 128
in Apollonia, Göttingen. Heilung liegt nach Badung bei

Halle wird sich für Trodengemüse erwärmen

Die ersten Sendungen sind beim Großhandel eingetroffen / Lederbissen zwischen Wintertohl und Frühjalat

In dem Warenproben-Rummel des alten
hallischen Kaufmannshauses, das schon viele
Jahre auf dem Rücken hat, längst vergangene
Kriegsjahre und längst verunkelte
Friedensjahre, steht man vor der ersten
Sendung einer Ware, die das Kriegsjahr
1941 nach Halle gebracht hat: witzig riechendes
Trodengemüse. Wenn die Vögel
zwischen dem kalten Wintergemüse, das
aus den Vorratskellern der Händler stammt,
und dem jungen Gemüse aus den Früh-
betten der Gärtnereien bemerkbar wird, soll
das Trodengemüse in die Reihe der neuen.
Vorkäufliche hat es damit aufeinander noch
eine Weile, denn in die Vorkäuflichen mit
Sellerie, Kohl und Möhren sieht man noch
lange nicht auf den Grund. Diesmal hat
sein Großhandelsunter der Vorratswirtschaft
gehört wie im vorigen Jahr, und die aus-
gegebenen Gemüsekonzentrate haben das
Wintergemüse nicht mit strecken helfen.

So wird das Trodengemüse eher wie ein
unerwarteter Lederbissen, denn als Vorkäuf-
licher empfunden werden, wenn es in den
nächsten Wochen in den hallischen Schmitz-
feiern erscheint. Vorkäufliche sind die Kon-
servenfabriken — unsere eben besprochene

Großhandelsfirma wird von Leßk
Derkellern beliefert — noch beim Einfließen in
handliche Padungen mit appetitanregenden
Auffschneitten wie „Delita“ und dergleichen.
Dann rollen die ersten Waggons auf dem
Güterbahnhof an.

Einen guten Empfang verdient das
Trodengemüse aber auch. Dem Verbraucher
des Weltkrieges ist es so wenig ähnlich wie
ein Drahtverband einer lebenden Gekke oder
eine hohle Schmiegemutter einem Mädchen
von Ahtschin. Schon die Farbe ist bei
einen Sorten verblüffend gut erhalten.
A. B. bei den hellgrünen Birkenstacheln
und den gelblichen Weikrautstreifen. Nach
dem Aufschneiden während der Nacht vor dem
Kochen gewinnen aber auch die Karotten, die
Föhnen und die „Tulienner“, das gemüsh-
frühlingsgemüse, ihre festigen Karben
vom Gemüseteufel zurück. Dem Trodengemüse
ist auf so auszufächeln. Schritt für Schritt
fortschreitende Art das Wasser in Sozial-
maschinen entzogen worden, daß auch nur
Wasser hinzugefügt zu werden braucht, um
Spinat und Bohnen unerschüt wieder zum
Gemüshaus zu erwecken.

Mehr das schöne Neuker tut es im Leben

ja nicht, wie manche Leute sagen. So hat
das Trodengemüse wohlweislich auch seine
guten inneren Eigenschaften, Nährwert und
Vitamine, gebietet. Kenner wollen wissen,
daß Trodengemüse sich mehr Vitamine er-
halten hat als Konservengemüse. Die Wehr-
macht kocht in ihren Feldküchen seit der Zeit
vor dem Krieg deshalb schon immer Trodengemüse.
Feldküche und Kantinenküche in An-
druerwerken usw. sind die größten Ab-
nehmer von Anfang an.

In jene Kochküche wird so nun Trodengemüse
Hortzammeln geschüttet, für einen
hallischen Dausstich mit vier Eiern genötigt
dagegen eine 100-Gramm-Padung! In
einem derartigen Maße quillt das Gemüse
meist auf. Deshalb werden für uns Neulinge
unter den Trodengemüse-Eßern nur
100-Gramm- und 50-Gramm-Kartons ver-
kauft. Neben den obenbenannten appetit-
anregenden Aufschneitten sind auch noch Re-
zepte darauf gedruckt die Zeit zum Kochen
maßen. Besonders Aunehmung werden sich
aber die Vorkäuflichen erwerben, wenn sie
kommen den Breiten für dieses Wintergemüse
bis auf einige Pfennige, um die sie höher
find, als die.

F. S.

Halles Lautbücherei - eine Seltenheit

Universitäts-Institut unterstützt die Arbeit des Hans-Schemm-Hauses

Die Teilnehmer der Lehrgänge für
Sprechbildung am Hans-Schemm-Haus,
die unter der Leitung des Sprechlehrers
Lehrer Schmidt stehen, fanden sich zu
einer einstudierten Lehr-Vorstellung im
Institut für Sprechbildung unserer Universi-
tät aufnahmen. Der Leiter des Instituts,
Prof. Dr. Willkack, gab den auch die
Sprechbildung in der Schule bewährten
Erziehern einen umfassenden Einblick in die
vielfache Vorlesung und Vertiefung des
von ihm in zwei Jahrzehnten aufgebauten
Instituts, des ersten und bedeutendsten die-
ser Art in Deutschland, das Vorbild für eine
Reihe ähnlicher Institute, auch solcher des
Auslandes, wurde. Aus ihm ging ein
großer Teil der Fachlehrkräfte der jungen
Wissenschaft der Sprechbildung an Universi-

täten und Hochschulen für Lehrerbildung
und eine Anzahl freiberuflicher Sprach-
lehrer hervor.

Prof. Willkack zeigte an Hand von Licht-
bildern, Schallplatten und Schallplatten von
verschiedenen Rednern auf, was das frei ge-
sprochene Wort den Einflüssen der
ganzem Persönlichkeit erfordert. Die un-
geheure Vermittlung, bei der
Filme (Müntzfilme) und zahlreiche Schall-
platten eine besondere Rolle spielen, dienen
der Durchdringung und Veranschaulichung
des Verhältnisses, der sich in die physiologische
Sprechbildung, die Redelehre und die musische
Sprechbildung gliedert. Die Bücherei des
Instituts umfasst in Tausenden von Bänden
nicht nur die gesamte wissenschaftliche Lite-
ratur des Gebiets, sondern vor allem auch

eine umfangreiche Handbücherei der für die
Freizeit in Frage kommenden literarischen
Erfolge. Eine besondere Seltenheit stellt die
Bücherei von Schallplatten umfassende
Lautbücherei dar, in der nichts fehlt, was an
„Schallplatten“ der Industrie und der
wissenschaftlichen Forschung existiert. Hinzu
tritt ein Verkaufsausschuss, das zum
Schluss der Veranstaltung auch durch einige
Teilnehmer in Anspruch genommen wurde.
Die frisch besprochenen Schallplatten kom-
men unmittelbar darauf wieder abgehört
werden.

Seit einiger Zeit ist für alle Deutsch
Studierenden die Teilnahme an fortschrit-
tlichen Vorlesungen und Vorträgen zur
Pflicht erhoben. Damit wird die Sprech-
erziehungsarbeit der Schule auf eine höhere
Grundlage gestellt.

Vom Norddeestrand zum Ungarland

Erführung der bunten Bildfolge „Soldaten sehen die Welt“ gestern im Thalia-Theater

Am besonders feierlichen Rahmen wurde
am Freitag die große bunte Bildfolge „Sol-
daten sehen die Welt“, die das Nachrichten-
Büroamt am Anlaß des Tages der
deutschen Wehrmacht gestaltete, im Thalia-
Theater aufgeführt. Der Kommandeur
des Nachrichtenbüros konnte ein-
leitend neben dem Gauleiter Staatsrat Ge-
geling und Kreisleiter Dohmmer
gen, den Regierungspräsidenten Dr. Som-
mer, Oberst Duhn als Vertreter des
Stabskorps, ferner einen Vertreter des
Kommandeurs der Heeresnachrichtendienstes,
sowie Vertreter der Partei und ihrer Mit-
glieder, der holländischen und holländischen
Verbände und nicht zuletzt eine größere Anzahl
von Verwandten der hallischen Lazarett-
herald begrüßen. Er dankte allen, die am
Zustandekommen des Abendes mitwirkten
und denen, die ihn mit vorbereiteten.

Soldaten sehen die Welt! Sie sehen
heute im Norden und im Süden, im Westen
und im Osten. Eines lieben sie alle, den
Urlaub. Eine Fahrt dorthin mit der „schmäh-
lichen Eisenbahn“ seierte das erste Bild.
Das zweite ließ einen Blick tun in einen
Barteeal, wo sich Landler aus allen Teilen
Deutschlands treffen und wo sie von ihren
Eisenbahnern berichten nach dem alten
Spruch: „Wenn einer eine Reise tut, dann
kann er was erzählen.“ Er erzählten,
und was ihre Worte andeuteten, das wurde
dann im Bild lebendig. Vornegegens Berge
trauten auf, wo brave Matrosen ankommen
mit taufenden Getreidesäckern kämpfen. Es
flannen die Pieder der einen, es jubelten die
Föhler der anderen. Dazwischen eine fin-
gende Säge mit Schifferflavir und die
Klarode der Mundharmonika...

Dessen aufschleht? Hans Moler hat seinen
Doppelgänger geschickt, und des Vachens ist
kein Ende.

Und drunten im Süden träumt die
Bücherei! Das ewig hohle Ungarland er-
macht. Bunte Gefährten werden über die
Bühne. Es ist eine Muegenweide und ein
Drehenschmaus. Ungarn öffnet sein Herz.
Ungarn weint und lacht!
Es nicht fernem Hall! Weiter, weiter!
Italien, das Land unserer Waffenbrüder,
minkt. Wie ein Traum steigt Venedig aus
den Lagunen. Ein Gondolier singt sein
Liedeslied... Si, si, si — idem mit doch
nur einen Pfennig! Si, si, si — für mein
kleines Liebeslied...!

Der Bilderbogen geht zu Ende. Das
lechte Bild zeigt uns in die raube Wirklich-
keit zurück. Da sehen sie auf der Bühne,
die Soldaten im ganzen Land mit ernstem
Gesichtern. In Reih und Glied. Singen
eines der Pieder, mit dem sie hinausgehen
in die Weiten. Mit dem sie kämpfen und
siegten. „Wenn die bunten Gahnen
wehen...“

Das Spiel ist aus! Die Vichter schreien
auf. Der Beifall ist verkränkt. Einen letz-
ten Blick auf das Programm. Man liest:

„Kommt dann der Morgen,
Lieber die Berge...
Wer weiß, wohin?“



Keine Russen, sondern hallische Funker in der Tracht der Kosaken

Aufst. Schulze

Stellen-Angebote
Weiblich

Buchhalterinnen
Ableserinnen

für sofort oder später gesucht

Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an

Werke der Stadt Halle A.-G.

Stellen-Angebote
Männlich

Für die Verwaltung unseres Hilfsstofflagers
suchen wir eine
zuverlässige
Arbeitskraft

Bewerber, die Interesse an einer Dauerstellung haben, wollen sich umgehend persönlich vorstellen bei der

Personalabteilung der
Halle'sche Röhrenwerke A.-G.
Halle (Seale), Böllbergerweg 85

Wegen vordringlicher Arbeiten bleibt
unser Geschäft am

Dienstag, dem 25. und
Mittwoch, dem 26. März

für den Verkauf geschlossen.

Biermann & Semrau
Das Kaufhaus für alle in Halle.

Auto-Reparatur-
Schlosser

Ihr unsere Reparaturwerkstatt zum baldigen
Antritt in Dauerstellung gesucht.
Sternen-Bräuerlei Schkeuditz
Leipziger Straße 17.

Jungen Bäckergehilfen

stellt sofort oder später ein
BÄCKEREI PENNIO, LODERSLEBEN
über Querfurt.

Schmiedelehrling
zum 1. April 1941 oder später gesucht,
bei freier Kost und Wohnung.
R. Stephan, Schmiedemeister, Kalkemars
über Halle a. S.

Bäckergehilfen

für sofort oder später gesucht. Otto
Sohnmann, Wannenofen, Salzstraße 20.

Meiker

für 25 Stück Großvieh sucht sofort
K. BERNHARDT, Küsse a. H.

Schmiedelehrling
sucht ein am 1. 4.
1941 in Stoff und
Wohnung
Franz Herrmann,
Schmiedemeister,
Annena über Halle.

Verkäufe

Wollstoffe
Stellg. 40 cm, zu
verkaufen. Wannen-
dorf-Wienens 8.

Schloßhammer
zu verkaufen. Mar-
schall, Mansfelder
Straße 28.

Autoscheiben

von Spaz-Kristall- bis
Kapitalkristall- Glas-
fert. Sachverh. Emboss
Halle, Dreiser Str. 5

Wohnzimmer
möblierung
Möbel-Thomas
Halle, Wühlrose 22

Schreibmaschinen
Georg
Halle, Wühlrose 22

Moderne
Klaviere
gut überholt
preisw. zu verk.
Klavier-Flawik
Halle, Wühlrose 22

Weibliche
Arbeitskräfte

unter 16 Jahren und
kräft. Arbeiter
steht sofort ein
Herm. Friedrich
Großbuchbinderei
Halle (S), Jacobstraße 48.

Möbel für kleine Küche

auch zum Anieren, sowie
Küchenfrauen
sofort gesucht.
Hamburger Böföt, Marktplatz 23

Vertretung gesucht.

KleinStadt bei Halle a. S., für Ende
April bis Anfang Juni (5-6 Wochen)
eine zuverlässige, nicht zu junge
Vertretung für die Hausfrau gesucht.
Arbeitskraft, Mädchen vorhanden.
Angebot mit Lichtbild unter R 1155
SZ, Halle/S.

Tätige
Masseuse

gesucht
STEINTORBAD, Am Steintor 8.

2 Kochlehrlinge

zum 1. April oder später gesucht.
Privatklinik Dr. Voelcker.
Pflanzstraße 11.

Aufwartung

täglich von 6-9, sofort in Dauerstellung
für Geschäft gesucht
Adolf-Hitler-Ring 7.

Hausgehilfin

möglichst nicht unter 18 Jahren
für 1. April oder später in Privat-
haus gesucht.
Frau Irma Hirsch
Jebst/Anh. Hail für 10.

Kraftfahrer

Mitteldeutsches Landes-Theater
Halle (S), Leipziger Str. 87, 3 Tr.

Alte Arbeiter

zur Reparatur
von Maschinen, für
Zugarbeiten sofort
gesucht.
Franz Tröger,
Wühlrose 22.

Köchin

für ein Fremdenheim mittlerer
Größe gesucht.
Bewerbungen an
Villa Marie, Hahnenklee.

Haushaltspflegerin

Frau, 45 Jahre, gute Hausfrau,
Vollwaise, sucht Vertrauensposten in
gutem Hause, auch an Kindern, er-
fahren in Gefäß-, Näher-, Säugen-
Angebot unter R 1152 SZ, Halle/S.

Fages Mädchen

zum 1. April gesucht.
ROYER, Drieskauer Straße 4

2 Friseurinnen

sucht in Dauerstellung
Salon Prinz
Leipziger Straße 103.

Chauffeur
u. Arbeiter

stellt sofort ein
Christian Glaser
Ofen und Herde
Große Klausstraße 24

Ratsweinkeller Leipzig (Wilhelm Karst)

sucht baldigt
Geschäftsführer, erste Kraft
Stellvertreter für Küchenmeister
Abteilungsköche
Kochgehilfen
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild werden erbeten.

Pflichtjahrmädchen
und jüngere
Geschirrführer

der Lust hat, Treckerführer zu lernen,
sucht PAUL EMMERICH,
Bauer, Niemberg.

Jüngeres Mädchen

für Haushalt und Geschäft stellt zum
1. April ein
Bäckerin und Konditorin Kurt Pöser,
Schkeuditz, Leipziger Str. 18, Ruf 357

Kontoristin und Anfängerin

sofort gesucht
Zeltungs-Centrale
Riebeckplatz 2

Zuverlässige
Kontoristin

(eventuell auch Anfahrerin), jedoch nicht unter
18 Jahren, für leichtere Kontorarbeiten, wobei
Anbildung als Stenotypistin in Aussicht ge-
nommen ist, für sofort oder zum 1. bzw.
15. 4. 1941 gesucht. Bewerberinnen wollen sich
vorstellen in der Zeit von 9-12 Uhr oder
15-17 Uhr (mittwoch und sonntags, jedoch
nur vormittags) bei

Carl Bormann & Co.
G. m. b. H., Halle/S., Große Ulrichstraße 87.

Zwei weibliche
Lehrlinge

mit mittlerer Reife zum 1. April
1941 gesucht. Schriftliche Be-
werbungen sind zu richten an
Stadtparkasse Halle,
Rathausstraße 5/6.

Junges Mädchen

als Hausgehilfin findet Stellung bei
Inspektor Friedrich, Rüst. Schalter
bei Schraplau.

KONTORISTIN

zum 1. April gesucht
CHRISTIAN GLASER
Ofen und Herde
Große Klausstraße 24



„Für mich
gibt es kein
Wäscheproblem
Ich löse den
Schmutz mit
BURNUS!“



Nebe Hausfrau, die Burnus, den Schmutz
löser mit der Doppelwirkung verwenden, ge-
winnt mit diesem biologischen Einweichmittel
die fünf großen Burnus-Vorteile auf einmal:

- Burnus löst allen Schmutz
- Burnus macht gleichzeitig das Wasser weich
- Burnus spart Waschmittel und Seife
- Burnus nimmt die halbe Wäschezeit ab
- Burnus schonet die Wäsche

Die Zeit wird es allerdings manchmal schwierig
sein, Burnus sofort beim Kaufmann zu erhalten.
Burnus ist durch seine große Schmutzlösungs-
kraft heute noch begehrter als zuvor. Wenn Sie aber
eine Dose Burnus bekommen, dann sind Sie ge-
wis, daß die guten Burnus-Eigenschaften genau
zu vorhanden sind wie früher. Schon auch dem
Einweichen sehen Sie an den
Kloppern, klebrigen Wäsche, wie-
viel Schmutz bereits durch Burnus
richtig aufgelöst ist. Das
an Schmutz aber schon beim
Einweichen herausgelöst wird,
braucht später nicht herausge-
kostet und herausgewaschen zu
werden. Deshalb nimmt Ihnen
Burnus die halbe Wäschezeit

ab, deshalb spart es Waschpulver und Seife,
dazu auch noch Seierung. Vor allem aber: Des-
halb macht Burnus das Waschen leichter und das
lange Kochen der Wäsche überflüssig, das das Ge-
webe nur zu leicht vorzeitig läßt. Burnus selbst
kann die Fasern niemals angreifen, weil es dem
Schmutz biologisch auf natürlichem Wege aus der
Wäsche herauslöst. Erdnützliche
hauswirtschaftliche Unternehmungen
haben es bewiesen: Ein
biologisch hochwertiges Ein-
weichmittel wie Burnus löst
3 bis 3 1/2 mal mehr Schmutz
aus der Wäsche heraus, als
das Einweichen mit angren-
zenden Mitteln. Deshalb ist das
Waschen mit Burnus so einfach.



Der Schmutzlöser
mit der Doppelwirkung
Herstellungsgenehmigung erteilt
durch RIF unter Nummer 17/03
am 4. Mai 1940.

BURNUS G. M. B. H. • DARMSTADT

Wir suchen sofort einige perfekte
Stenotypistinnen

Bewerbungen mit handgeschriebenen, kurzem Lebenslauf,
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie frühestem
Eintrittstermin erbeten an

DUZ MECHANIK

Werk Niebofen der Transavia K.-G.
von Kilisch-Horn

Halle (Seale) 2, Postschloßkirch 381

Stellen-
Gefuche

Flügel
und
Pianos

vermietet
B. Doll
Pianosaal
Gr. Ulrichstr. 33/34.

Schreibmaschinen-
Reparatur-
eiler Systeme

Ohrl aus
Karl Pretsch
Thomasiusstr. 16
Farnruf 233/34.

Urania
Schreibmaschinen

Alleste Spezial-
werks, am Platz



Deutsches Berufszentrum Kreis Halle-Stadt

Wahlgenossen und Wahlgenossinnen! Die Aufgliederung für die Kandidatur...

- Für kaufmännische Berufe: Buchführung für Anfänger und Fortgeschrittene...

Wahlgenossen und Wahlgenossinnen! Jeder macht mit - Jeder kommt vorwärts!



Deutsches Berufszentrum Kreis Halle-Stadt

Achtung! Arbeitslosenberatung vom Bau!

Wahlgenossen und Wahlgenossinnen! Jeder macht mit - Jeder kommt vorwärts!

Wahlgenossen und Wahlgenossinnen! Jeder macht mit - Jeder kommt vorwärts!



Deutsches Berufszentrum Kreis Halle-Stadt

Terminangebote für den Beginn folgender Lehrgangseinheiten:

Wahlgenossen und Wahlgenossinnen! Jeder macht mit - Jeder kommt vorwärts!



Deutsches Berufszentrum Kreis Halle-Stadt

Terminangebote für den Beginn folgender Lehrgangseinheiten:

Wahlgenossen und Wahlgenossinnen! Jeder macht mit - Jeder kommt vorwärts!

Kaufmannslehrgangseinheiten: Stettinlehre Stufe I: Beginn: Freitag, den 4. April 1941...

Heiraten: 20jähriges hübsches Mädel: 10000 RM. Vermögen, gepflegt, sehr musikalisch...

Ehen aller Kreise vermittelt: Frau Horstmann: Heil., Hindenburgstraße 63 III, rechts.

Diplom-Ingenieur: 33 J., gute Erziehung, sehr netter, gebildeter Mädel gesucht...

Wittener Beamter: 43 J., angenehme Erziehung, lebhaft, sehr pol. Schenkungslehre...

Wittener Beamter: 43 J., angenehme Erziehung, lebhaft, sehr pol. Schenkungslehre...

Unterricht: Tanzstunde: Trude Geiseler: Beginn: Freitag, den 4. April 1941...

Pianos: zu vermieten: Pianohaus: Maercker & Co. Universitätsring 1 am Stadtheater

Telefonische Anzeigen-Nachnahme: Nr. 274 31: Privat-Interneth. Maschinen schreiben

Staatlich anerkannte Lehranstalt für medizinisch-techn. Assistentinnen: Halle (Saale), Mühlweg 29

Große Insterburger Zuchtvielf-Versteigerung: am 2. und 3. April 1941 in Insterburg

Fuss-Pflege: Ist dringend notwendig bei der starken Beanspruchung der Füße...



Brävo-Herr Müller! Sie sind ein vorbildlicher Optimist! Sie lassen Ihre „Wut“ an dieser nützlichen Arbeit aus...

HORN: Brantwein- und Likörfabrik, Weinbrennerei, Weingroßhandlung, Leipzig N 22

Advertisement for Frühjahrschüte (Spring hats) featuring illustrations of various hat styles and text: 'Reizende Frühjahrschüte im Zeichen der Modernisierung KARSTADT'.

Advertisement for Karstadt featuring illustrations of women's clothing and text: 'Eine fische Modeform in vielen schönen neuen Farben 14.50'.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

CT LICHT SPIELE

Riebeckplatz

2. Woche!

Brigitte Horney
Joachim Gottschalk, Gustav Krumm, Viktoria v. Ballerke

Das Mädchen von Fano

Drei Menschen im Sturm ihres Schicksals im Kampf um ihre Liebe!

Nicht für Jugendliche!
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5.00, 7.30
Vorverkauf täglich 11-12 Uhr

Große Ulrichstr. 51

René Deltgen, Marla Andergast, Paul Klinger, Karl Martel

Spährupp Hallgarten

Ein Film von Pflichterfüllung, Kameradschaft, Liebe und Treue bis zum Tode.

Jugend! zugelassen!
Tägl. 2.15 4.50 7.15 Uhr
Vorverkauf täglich 11-12 Uhr

Riki

Im Ritterhaus

2. Woche!

Brigitte Horney
Willy Birgel

In dem Tourjaneky-Film der Bonaria-Filmkunst

Feinde

In weiteren Rollen:
Ivan Petrovich - Reinb. Lüpfmann
Fritz Engens - Hedwig Wangel
Karl Heinz Peters - Arnulf Schröder

Ein außerordentlicher Film von dem man spricht

Vorber: über neue Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Riki

Waisenhäusring

Gustav Fröhlich
in dem spanischen Kriminal-Film der Tobis

Oberwachtmeister

Schwenke

mit
Marianne Hoppe
Sybille Schmitz
Emmy Sonnemann
Harald Paulsen
Walter Steinbeck

Spielleitung: Prof. Carl Froelich

Die neue Wochenschau
Täglich: 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

ufa

Alte Promenade

2. Woche!

Sieg im Westen

Ein Film des Oberkommandos des Heeres.

Werktags wie Sonntags:
1.10, 4.00, 7.10 Uhr
Jugendliche zugelassen.
Vorverkauf täglich ab 11 Uhr ununterbrochen.

Morgen, Sonntag, 11 Uhr vormittags:

Einmalige Wiederholung!

Auf in die Alpen!

Eine Reise durch Oberbayern über die Großglockner-Hochalpenstraße nach Tirol.

Wochenspielfan des Stadttheaters

Die 26. März, keine Vorstellung wegen Verletzungen im „Vier Omer“

21. 26. März, 18.30-21.30 Uhr: „Der Soldatensoldat“

22. 27. März, 18.30-21.30 Uhr: „Der Soldatensoldat“

23. 28. März, 18.30-21.30 Uhr: „Der Soldatensoldat“

24. 29. März, 18.30-21.30 Uhr: „Der Soldatensoldat“

25. 30. März, 14.00-17.30 Uhr: „Die lustige Witwe“

26. 31. März, 18.30-21.30 Uhr: „Der Soldatensoldat“

Thalia-Theater
So., 30. März, 18.30-21.00 Uhr: „Totentänzer“

Verkauf für die Vorstellungen Sonntag ab 11 Uhr ab Freitag und für die Vorstellungen bis Sonntag (auch Thalia-Theater) ab Dienstag

Stadttheater Halle

Heute, Sonntag, Anfang 18 1/2 Uhr, Ende 21 1/2 Uhr

Glückliche Reise
Operette von Oswald Strauß

Sonntag, Anf. 14 Uhr, Ende 17 Uhr
Freibühnenaufführung

Glückliche Reise
Anfang 19 1/2 Uhr, Ende 21 1/2 Uhr

Thalia-Theater

Sonntag, Anf. 19 1/2 Uhr, Ende 21 1/2 Uhr
Uraufführung!

Totentänzer
Suffidat von Kurt Weill
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater.

Schauburg

Nirsten Heiberg, Rud. Fernou, H. Speelmanns, Karin Humbold
in dem großen Kriminalfilm

Falschmünzer

Mit Lockvögeln, Erpressungen, gemeinen Tricks und trecher Skrupellosigkeit erbeuten die Falschmünzer, bis es gelingt sie zu stellen und unschädlich zu machen.

Jugendliche nicht zugelassen!
Sonn- u. Werkt.: 2.30 5.00 7.30
Vorverk. täglich ab 1.30 Uhr

Hotel-Restaurant Stadt Hamburg

Gr. Steinstr. 75, gegenüber d. Hauptpost
Neue Bauwirtschaftung
Vollständig renoviert

Zur Zeit Preisliste 17 gültig.

BURG-THEATER

Bis morgen Sonntag

Die Finanzen des Großherzogs

Heinz Rühmann als Detektiv, Viktor de Kowa, Hilde v. Stolz. Alles hat Zutritt.
Ab Montag bis Mittwoch
Der Herr ohne Wohnung
Für Jugendliche verboten.

then Köttsch, Halle (S.), Blumenstraße 50, Ruf 29529
Institut - Ermittlung an allen Orten

Morgen, Sonntag, 11 Uhr vormittags:

Einmalige Wiederholung!

Auf in die Alpen!

Eine Reise durch Oberbayern über die Großglockner-Hochalpenstraße nach Tirol.

Philharmonie

Wilhelm Furtwängler

mußte wegen seiner Erkrankung für den Rest dieser Spielzeit alle Konzerte absagen. Das Philharmonische Konzert kann daher in der angekündigten Form am 27. März nicht stattfinden. Die von Nichtmitgliedern gelösten Karten werden bis 27. März zurückgenommen, andernfalls behalten sie Geltung für das

5. Philharmonische Konzert

das im April stattfindet.

Das 6. Philharmonische Konzert findet Sonntag, den 27. April, das letzte Mal statt. Nähere Mitteilungen folgen.

Der Vorstand

Sanatorium Dr. Dengler
Baden-Baden

Nach vorübergehender Stilllegung wieder eröffnet am 1. April 1941

Klinisch geleitete Kuranstalt für alle inneren Krankheiten

Stimmung und Humor im

Hamburger Büfett

Markt 23

Täglich ab 15.30 Uhr spielt die allgemein beliebte **Damen-Attraktions- und Obergstrachen-Kapelle Joki's Sehr**

Die Toni, Zena, und die Mariel, die Loui und Vroni werden für eine ausgezeichnete Stimmung, für Humor und große Heiterkeit sorgen!

Jeden Sonntag 11-1 Uhr **Frühstücken-Konzert** mit Kapelle Lohmüller.

Täglich nachm. das beliebte **Kaffee-Kränzchen** im Hamburger Büfett essen und trinken Sie gut!

Dienstage geschlossen!

Beständig die SZ.

Morgen ist Sonntag!

Beim Frührschoppen:

Freyberg Bräu

1816 - 1941

Ob früh, ob spät, Freyberg Bräu mundet immer

Besuchen Sie die Gaststätten unserer Inserenten!

Einige gebrauchte **Pianos** u. Flügel abzugeben **B. Doll** Gr. Ulrichstr.

Verbilligter Besuch durch Dauerkarten

Familienkarte für Eltern u. Kinder unt. 18 J. 15.- RM.
Anschlußkarte für erwachs. Familienmitglieder 8.- RM.
Anschlußkarte für Hausangestellte 4.- RM.
Einzelkarte für Erwachsene 6.- RM.
Einzelkarte für Kinder 3.- RM.
Studentenrabattkarte 5.- RM.

Gültig bis zum 31. März 1942.
Teilzahlungen gestattet.
Verkauf im Zoo-Büro, Seebener Str. 172, und im Verkehrsverein Roter Turm.

Sonntag, 15.30 Uhr. **Unterhaltungs-Konzert mit Tanzelben**
Eintritt zum Konzert frei!

Stadtschützenhaus

Mittwoch, den 2. April 1941, 19 Uhr

VI. Städt. Sinfoniekonzert

A. W. Mozart: Sinfonie Nr. 41 C-dur (Jupiter-Sinfonie)

L. v. Beethoven:

IX. SINFONIE

Karten zum Preise von 1.30 RM. bis 4.- RM. in den bekannten Verkaufsstellen. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Zum Jag

Sie finden bei uns Stunden der Erholung

Für Stimmung und Unterhaltung sorgt **Edeltraud Klotz** mit ihren Solisten

Speisen in bekannter Güte

Inh. Peter Niesen Am Riebeckplatz **Besigepflegte Tiere**

Besuchen Sie die Gaststätten unserer Inserenten

Konzertbüro Dr. F. Kiemm, Halle

Haus an der Moritzburg Sonntag, d. 30. März 18 Uhr

Konzert des Kammerlieds Sanke-Bohnhard-Kleist

Werke: Tschaikowsky - Suk - Dvorak
Karten: 1.- bis 2.50 RM. in sämtl. KfP-Verkaufsstellen, sowie bei Rammelt, Stock u. Verkehrsverein (Roter Turm, I. Stock).
Militär und Schüler halbe Preise auf 1.50-2.50 RM.

Werben weckt Wünsche!

OLM STIMMWEGER

GRUPPENLICHESPIELE
Freitag 4.45 und 7.00 Uhr, Sonntag 2.30 4.30 7.00 Uhr

Der große Erfolgsspiel: **„Die Geierwally“**

Ein Schauspiel aus den Bergen. Ein Erlebnis für jeden Besucher. Jugendliche nicht zugelassen. Zeitig Plätze sichern.

Sonntag 10.30 und 12.30 für alt und jung

„Robert und Bertram“ als laudige Vagabunden. Großer Andrang. Vorverkauf ab 10 Uhr.

Aus der NSDAP

Kreisleitung Halle-Stadt

Am Sonntag, dem 22. März 1941, 19.30 Uhr, Dienstbesprechung familiärer Ortsgruppenmitarbeiter im Stabsbüropark. Besprechung der Ortsgruppen-Ratgeber.

Teilgruppe Büttelhof: Am Sonntag, dem 22. März 1941, 20 Uhr, im See, öffentliche Versammlung. Es spricht der Reichsleiter Fg. Dr. Herbert Albrecht, R. d. N., Gauleiter a. d. S.

Sport-Dereinsnachrichten

RTV, Reichsleiternachrichten: Neben Sonntag 19.30 Uhr: Schlußabst. ab 19.30 Uhr. Der Beginn der Leistungsbeobachtung auf unserem Platz wird nach bekanntgegeben.

Wegen Personalmangels sehe ich mich veranlaßt, meine Weinstube bis auf weiteres zu schließen.

Das Einzelhandelsgeschäft ist geöffnet täglich von 11 bis 13 Uhr.

Der Großhandel wird jedoch in vollem Umfang aufrechterhalten.

Franz Traeger
Weinhandlung
Halle (Saale), Rannische Straße 23.

Telefonische Anzeigenannahme Nr. 274 31

Dünn auftragen
dam macht

Lodix
mit dem Heizeleimlötlack

die Schuhe spiegelblank



Der tapfer Christa

ROMAN VON EDMUND SABOTT

Nachdruckrechte bei Carl Dunder - Verlag, Berlin

(16. Fortsetzung.)

„Als deine Leihhaberin kann ich mir solche Dummheiten leisten. Karl hat mich allerdings gefragt, ob ich schwachmütig sei. Ich würde das Geld nie wiedersehen.“ Karl war ihr Mann und sein Freund von Verschwendung. Wagner laute erwidert: „Ich freue mich, daß du Christa das Geld annehmen hast!“

„Du hast dich selber mit dem Gedanken getragen, es ihr zu geben?“

Er wollte leugnen, sah aber im voraus ein, daß sie ihn schon durchschaut hatte. Das Geld war ja am nächsten für sie.“

„Nun, du hast dich aber auch erfreulich anständig benommen. Karl. Ich spreche dir mein Lob aus!“

„Woher weißt du denn, wie ich mich benommen habe?“

„Christa hat mir davon geschrieben.“

„Nun ich schreibe sie also?“

„Rein Grund zur Eiferlust für dich! Es ist richtig gewesen, daß sie sich bei dir nicht bekennt hat. Doch sie es aus Weichmütigkeit verweigert hat, nicht du hoffentlich nicht. Aber wie war das denn nun damals? Zum Weineid ist es nicht gekommen?“

Er habe sich zunächst mit dem Rechtsanwalt beprochen, erzählte er, und sie seien gemeinsam auf den Gedanken gekommen, daß es am vorzuziehendsten sei, den Brandverursacher zu finden. „Ich kannte den alten Herrn zwar flüchtig“, fuhr er fort, „er ist Konkurrent von uns, und deshalb sehen wir nicht gut miteinander. Wegen alles, was ihm geschäftlich in die Quere kommt, geht er mit allergrößter Sorgfalt, ich habe trotzdem Mut und rief an. Teilnehmend durfte ich ihm natürlich nicht lazen, noch von ihm wollte; er hätte mich gar nicht empfangen. Wir sind uns sogar geschäftlich nähergekommen, und als er dann warm wurde, habe ich von Vord anfangen.“

„Du bist bemüht?“

„Schließlich wurde er verlobt, und mit dem Brautgeld hat mich das Gute gehabt, daß wir uns künftig geschäftlich keine Anknüpfung mehr zwischen die Beine werfen werden.“

„Die gute Tat trägt ihren Lohn in sich! Na, und dann vor Gericht?“

„Das ist natürlich befehl gewesen. Der Anwalt hat einen Schriftling gemacht; ich nenne die Gerichtsbescheid eine Eingabe aus Gericht. Ich habe unterzeichnet — zum erstenmal in meinem Leben etwas Falsches — und dann war es erledigt. Einmühen wenigstens. Aber bereitwilligere füge ich

wie auf Nadeln, weil ich nicht weiß, ob ich nun vor Gericht meine Aussage wiederholen und vielleicht beides soll. Dann wird die Sache brenzlich. Meineidig lasse ich mich dieses Vorurteil wegen nicht machen!“

„Darüber kann ich dich beruhigen. Der Prozeß ist überstanden. Man hat auf dich als Zeugen offenbar verzichtet.“

„Wirklich?“ rief er erleichtert. „Und wie ist die Geschichte ausgefallen?“

„Ich kann dir nur sagen, was Christa mir geschrieben hat. Und das war nicht viel. Er scheint mit einem blauen Auge davongekommen zu sein. Verurteilt habe sie ihn zwar, aber er hat Strafausschub bekommen mit der Aussicht auf Vergebung der Strafe, wenn er sich brant fällt. Das wird er ja nun hoffentlich nach diesem Entscherte.“

„Wagner wiegte mit ungläubiger Miene den Kopf.“

„Charlotte rügte ihn deswegen. „Nach den guten Eindrücken, den ich von dir habe, nicht gleich wieder aufzugeben! Wäre es dir lieber gewesen, du hättest noch ein bißchen mehr den Richter spielen können?“

„Habe keinen Unfimm!“

„Er hat sogar wieder eine Stellung bekommen.“

„Na also! Die größten Lumpen sitzen immer oben!“

„Es scheint so! Du bist ja auch nicht gerade unten. Er hat irgendeine Vertretung übernommen und reiß in der Provinz.“

„Nicht in Berlin?“ erkundigte er sich mit aufsteigendem Geißer.“

„Charlotte hat während die Bräuen. Nein, nicht in Berlin. Aber deswegen hast du keinen Grund, dich Christas anzugemeinen und ihr Gesellschaft zu leisten, wenn sie künftig etwa viel allein ist.“

„Daran hab ich mich gedacht.“

„Entschuldige! Mir schien es fast so. Wenn ich richtig zwischen den Zeilen ihres Briefes gelesen habe, scheint sich bei den beiden alles wieder einsunken. Finde dich damit ab, mein Lieber, nachdem du selber so weit und unabhängig dazu beigetragen hast! Für ist es wohl ganz lieb, daß es an einer zeitweiligen Trennung gekommen ist. Das schafft nach solchen Ereignissen Abstand und ist beiden nützlich. Hoffentlich finden sie wieder ganz zusammen.“

„Hat sie dir oft geschrieben?“

„Ein einziges Mal. Und, daß ich's nicht verweigere! Ich soll ich natürlich schönens grüßen. Was hiermit also geschehen ist!“

„Wagner nickte und verlor eine Weile in Schwermut. Charlotte war voller Eingabe mit ihrem Eifer beschäftigt und hörte ihn nicht. Bisher hatte er ziemlich widerständig an seine Arbeit in Butareß gedacht, ob sie eingezogenen, daß dies Christa wegen gefahren war. Er wollte ihr nahe bleiben, falls sie noch einmal seine Hilfe brauchte. Wäre er weggegangen, solange er sie in Not wußte, so hätte er das Geschäft mitgenommen, sie ein zweites Mal im Stich gelassen zu haben. . . Brüderes Jung! Darf er ärgerlich. Frommer Selbstbetrug! Wer verlangte von ihm, über sie zu wachen! Nicht einmal sie selber! Wenn Charlotte diese Gedanken abante würde sie ihm bittere und spöttische Bahrheiten sagen. . . Aber denn ist Berlin verlass, nahm er sich vor, will ich sie noch einmal wiedersehen! Ich muß ihn das Versprechen abnehmen, an mich zu denken und mich zu rufen, wenn sie jemals wieder in Bedrängnis geraten sollte.“

„Warum denkst du eigentlich so selbstvergeben, kleiner Bruder?“ fragte Charlotte und sah ihn aus den Augenwinkeln blickend an.

„An Butareß“, antwortete er, ohne sich in Verlegenheit bringen zu lassen. „Zuletzt bist du mal an Frau Vord gewesen, dann bestellst du auch meine Grüße und bringst her bei, daß sie sich künftig schon etwas rechtzeitiger an uns wenden soll — nicht erst dann, wenn das Kind schon im Brunnen liegt!“

Charlotte antwortete: „Wir wollen ihn lieber wünschen, daß das Kind bei den Eltern geborgen Roger um den Brunnen modt. Gewöhnlich Kind sieht das Wasser. Hoffentlich gilt das auch für ihren Windhund von Mann!“

„Sie verabredeten sich.“

„Vor einige Tage darauf reiste Wagner mit einem der Direktoren des Leipziger Werks der Niederrheinischen Eis- und Stahlwerke nach Butareß. Er hatte inzwischen weder von Christa noch von Charlotte eine Nachricht erhalten.“

„Wagner wurde in Rumänien länger zurückgehalten, als er voraussehen hatte, und als er nach zwei Wochen endlich zurück war, war es noch immer nicht entschieden, ob er die Butareßer Verkaufsüberlassung der „Niederrheinischen“ übernehmen sollte oder nicht.“

„Von dem gegenwärtigen Geschäftsführer war er bei der Entscheidung zurückgehalten. Der war ein Herr in vormaligen Jahren, ehemaliger österreichischer Offizier und ein

Bilder vom Tage



Raslos fahren die deutschen unbenutzlichen wendigen Kräder in Afrika bei senkrechten fallenden Sonnenstrahlen gen Osten



Deutsche Panzertruppen bauen ihr Lager in Afrika



Deutsche Truppenparade in Tripolis

Lachen am Abend

Zu Hohemann, dem Bearbeiter der Homöopathie, kam eines Tages ein reicher Herr, um sich unterreden zu lassen. Der große Arzt, der wohl sofort sah, daß sein Patient vor allem unter Einbildungnen litt, unterließ ihm nicht flüchtig, hielt ihm dann ein Fläschchen unter die Nase und sagte: „Nehmen Sie. . . Gut, Sie sind geheilt.“ Der reiche Herr war schwer gekränkt, und er fragte gemessen, was er schuldig wäre. „Hundert Mark!“ lautete der Arzt. Nachlässig holte der Patient einen Geldschein aus der Tasche, hielt ihn dem Arzt unter die Nase und sagte: „Nehmen Sie. . . Gut, Sie sind bezahlt!“

Raten Sie mal

Rechenrätsel

Grid for a logic puzzle with numbers 1-25 placed in various cells.

Wagserrät: 1. Eiche Nummerung, 9. Ranten der Schweiß, 10. Bezeichnung der Indogermanischen Völkerrassen, 11. Gedächtnisunterstützung, 12. Strafmaßnahme beim Fußballspiel, 14. Deutsche Zivilis, 15. Eiche Nummerung, 18. Prädikat, 20. englische Stadt, 22. Vermet, 24. Strauß, 27. heimliche Nachspähung, 28. Vögel, 29. Eiche Nummerung.

Sonstige: 1. Leinwand, 2. Heilpflanzen, 3. persönliche Hygiene, 4. ungarischer Demosufuß, 5. Rückenmaß, 6. Körperparten, 7. Zeit des Schicks, 8. Charaktereigenschaft, 12. junger Wein, 15. Wädhennema, 16. großer Kamm, 17. Stadt an der Oder, 18. Frucht, 21. Obermaß bei Nachspähung, 23. Fiß, 25. amestianischer männlicher Kurzname, 26. Hund, 27. (— ein Buchstabe).

Vermutungen: 1. und 16. sind zwei vollständige Wörter, gebildet 1699 und 1666, 29. nennt einen Franzosen (Wort 7 1610).

Wortspiele des vorigen Rechenrätsels: Wagserrät: 1. Giffardt, 2. Wöl, 10. Höl, 11. Sump, 13. Jun, 14. Oel, 18. Wöl, 18. Oel, 20. Item, 22. Wam, 24. Reder, 27. Wam, 28. Wer, 29. Falsch, 2. Gertrud, 3. Wam, 2. Wam, 3. Wam, 4. Wöl, 5. Wöl, 6. Göl, 7. Wöl, 8. Wöl, 12. Wöl, 15. Wam, 16. Wöl, 17. Wöl, 18. Wöl, 21. Wöl, 22. Wöl, 23. Wöl, 24. Wöl, 25. Wöl, 26. Wöl.

REICHLUFTSLOTTERIE 4.Geldlotterie RM250000 ZIEHUNG 30. APRIL 1941

Beibl... Die A... über f... Fein... gleich... ist de... durch... anfi... So u... das a... Wän... noch... biate... Die A... Me... Doll... Train... einem... durch... einer... Eine... derart... um e... schre... um e... verlei... gewis... Inter... eine... Wem... am er... viel... laub... aber f... Beite... pou... des a... 405 B... wurde... band... verli... Gefähr... gibt e... der V... der S... Hor... Es... Zette... melde... vertran... leiten... reichen... Beland... jähri... damals... Frauen... hatte a... fen mi... facten... erlinge... der Z... über fe... wesen;... mern a... es nich... von de... Francis... über f... M

Wettrennen der Fingerspitzen

Deutschland ist mehr denn je auf die Mitarbeit der weiblichen Hand angewiesen, vor allem dort, wo sie am geschwindigsten ist — an der Schreibmaschine! Das braucht keine Hausfrau zu fränken. Die Verschönerung der Schaffensbereiche läßt keine Vergleichs zu. Die Fülle des häuslichen Kreises ist der Abstraktion von Spitzenleistungen nicht günstig. Trotzdem — die Reichsweite 1939, die eine Geschwindigkeit von 534 Reinschlägen in der Minute erzielte, war eine Frau, die ihr hartes Training in das abgesetzene Weizen der Fingerringe nicht Wände einfalten mußte. Wer möchte da noch behaupten, daß es der Frau an Wendigkeit fehle!

Die Angst vor dem Farbband

Recht ererblich ist zu lesen, was eine Goldländerin, Marie Weidinger, von dem Training zu berichten weiß, das sie vor einem Weltturnier in aller Öffentlichkeit durchzuführen hatte. Die Veranstaltung als eine sportliche Attraktion erliefen Nangas. „Eines der größten Saager Theater war herartig geteilt voll, als handle es sich nicht um eine Konkurrenz von 28 Maschinen-schreibern, sondern um einen Ringkampf oder um ein Boxkampf. Nationalismen wurden gepflegt, und die holländischen Zeitungen verschmähten die üblichen Zenitationen. Die Beweise, plötzlich in den Mittelpunkt setzten Interesses gefüllt zu sein, verriet mich in eine derartige Aufregung, daß ich dem Weizen nahe war. Infolgedessen schrieb ich am ersten Trainingstag miserabel. Ich machte viel mehr Tippfehler, als die zugelassene Fehlergrenze von einem halben Prozent erlaubt.“ Marie Weidinger beruhigte sich dann aber so schnell, daß sie mit einer gewissen Beherrschung die Nervosität des Belgiers Dupont wahrnehmen konnte. Dieser Vertreter des angeblich härteren Geschlechts, der mit 405 Buchstaben in der Minute Weltmeister wurde, war so arglos, daß er ohne Farbband trainierte, aus Furcht, den Witz zu verlieren, wenn er seine vielen Fehler zu Gesicht bekommen würde. . . . Lampenfieber gibt es eben nicht nur im Scheinwerferlicht der Bühne, sondern auch vor der Tastatur der Schreibmaschine.

Hortense gewinnt

Es gehören Nerven dazu, einen solchen Wettbewerb durchzuhalten. Schon die Anmeldung ist ein Wunderspiel von Selbstvertrauen voraus. Aber der Witz findet seinen Lohn. Wisweilen wird der Erfolg reichen das eine Gehaltsüberhöhung Anteil. Besonders Glück war der sechsundzwanzig-jährigen Hortense Stollins beschieden, die damals — wie man sagte — die schnellsten Frauensände der Welt besaß. Das Mädchen hatte zuvor hart um das tägliche Brot kämpfen müssen. Es wollte der jungen Amerikanerin nicht aßken, einen festen Posten zu erzwingen. Tag für Tag verbrachte sie auf der Stellungsinde. Am Abend mußte sie in der Regel hungrig zu Bett gehen. Man gab ihr keine Gelegenheit, können zu bewiesen, man heilte sie sogar in den Vorzimmern ab. Das bescheidene Mädchen verstand es nicht, Eindruck zu machen. Da hörte sie von dem bevorstehenden Wettbewerb in San Francisco. Sie beschloß diese Gelegenheiten zu nützen. Sie übte täglich viele Stunden in ihrer kleinen Manufaktur. Natürlich kannte

niemand die Außenleiterin, als der Kampf begann. Vielleicht hat die Verzweiflung ihr besondere Kräfte verliehen, vor allem die sogenannte „Wurttigkeit“. Zur Ueberwindung einer riesigen Zuschauermenge erwarnt Hortense überlegen mit 159 Silben in der Minute. Bisher allerdings zu bemerken ist, daß die Silben im Englischen kürzer sind als im Deutschen. Das Mädchen hielt das Tempo eine volle Stunde durch und brachte 10.000 Silben zu Papier. Die Arbeit war nahezu fehlerfrei. Am anderen Tage hatte Hortense 1400 Stellenangebote in den Händen, eins davon mit einem Monatsgehalt im Werte von tausend-Mark! Das unheimbare junge Mädchen, das in so vielen Vorzimmern verächtlich gemartert hatte, sah sich als der Mittelpunkt launer Verichte, und ihr Bild wanderte durch die großen Zeitungen. Da sich die Gedächtnis in Amerika zutrimm, ist es nicht zu verwundern, daß auch die entsprechenden Beiratsgutsche nicht fehlten. Es waren etwa dreihundert! . . . und trotzdem Siegerin!

Barbara braucht den Ellenbogen

Besondere Anerkennung verdient die Willenskraft der Frau, die trotz körperlicher Gebrechen hervorragende Leistungen vollbringt. Schon mehrfach haben sich Blinde an der Schreibmaschine ausgezeichnet. Aufsehen erregte die Gewandtheit eines einarmigen Mädchens, Barbara Wurrall, welche erst siebzehn Jahre, als sie — 1931 — bei einem öffentlichen Turnier in Indien eine Geschwindigkeit von fünfzig Worten in der Minute erreichte. In der Zwischenzeit hat sie das Tempo um zwanzig Worte gesteigert. Wenn sie Großbuchstaben an Papier bringen will, nimmt sie den Stumpf des linken Armes an Hilfe. Mit der Beuge des linken Ellenbogens verma sie die Gabel zu halten. Barbara ist eine ausgezeichnete Schwimmerin und Stenographin. Aber sie hat außerdem als Räderin und Strickerin Erfolg als Wettbewerberin teilgenommen. Sie steht nicht nur an der Maschine ihren Mann, sondern sie ist auch Hausfrau. . . .

Ludwig Voß-Harrach.



Bild: O. Loelle.

Der kleine Strauß

Der Mann, der sie verstand

Von Hans Karl Breslauer

„Meine Damen und Herren,“ sagte er mit vor Nahrung zitternder Stimme, „es waren schwere Stunden, die wir da oben verbrachten. . . . Fünf Männer und eine Frau waren abgetrennt von der Welt und dem sicheren Tod preisgegeben. Soll ich nochmals erwähnen, was Sie heute abend schon so oft gehört haben, daß wir unsre Aufträge im Stich lassen mußten, als wir vor der Lavine in die Hütte flüchteten? Das wir kaum einen Bissen Brot hatten, der für drei Tage reichen mußte? Wenn ich ein tapferes Herz in unserer Hütte besaß, so war es das Herz unserer Schiffsfahrgastin. Und ich bin stolz darauf, Ihnen mitteilen zu dürfen, daß ich mich mit Franzlein Kitto verlobt habe!“

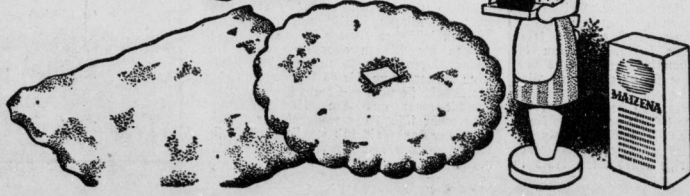
Laute Ausrufe erklangen, die Verlobten wurden umdrängt, es regnete Glückwünsche,

und als sich die erste Ueberraschung gelegt hatte, sagte Anneliese zu der glückstrahlenden Kitto:

„Kitto, ist es wirklich wahr?“
„Zweifelst du daran?“
„Ich kann es nicht fassen. . . . Du hast den Ingenieur nie ausstehen können. . . .“
„Das ist es eben!“ verriet Kitto meise, „man soll in seinem Urteil über einen Menschen niemals voreilig sein. . . .“
„Solltan Jmre hat bewiesen, daß er der Mann ist, der eine Frau versteht. . . .“

„Und Alfred — Robert — Heinz?“
„. . . lauter gefühllose Geistes!“ antwortete Kitto verächtlich. „Männer, die rational sind, wenn es wirklich darauf ankommt. . . . Männer, die niemals eine Frau verstehen werden. . . . Du weißt doch, daß wir ohne alle Hilfsmittel waren. . . .“

MAIZENA Keks



Zutaten: 200 g Mehl, 50 g Maizena, 100 g Zucker, 30 g Fett, 1 Ei, ½ Paket Vanillezucker, ¼ Teelöffel gemahlene Zimt, ½ abgeriebene Zitrone, ½ Tasse Magermilch, ½ Paket Backpulver. Zubereitung: Zucker und Ei schaumig rühren, Flüssigkeit, Mehl und Maizena, welches vorher mit Backpulver gesiebt und vermischt wurde, sowie Gewürz und Geschmack hinzugeben. Das Fett wird nicht erwärmt, sondern in kleinen Stücken ebenfalls beigegeben. Dann wird die ganze Masse zu einem Teig ordentlich durchgeknetet, der nicht zu fest sein darf. Er kann gleich verarbeitet werden. Man rollt ihn messerrückendick aus und kann ihn entweder mit einem umgestülpten Glas oder Teigdrücken in verschiedenen Formen ausstechen. Die Formen werden auf ein gut gefettetes Blech gelegt, wobei darauf geachtet werden muß, daß sie möglichst gleichmäßig verteilt auf das Blech kommen, damit die Ecken nicht anbrennen. Bei guter Hitze etwa 8-10 Min. backen.

Für die Maizena-Kinderernährung gibt Ihnen wertvolle Hinweise unsere Broschüre „Briefe eines Arztes an seine Tochter“, die Sie auf Anforderung kostenlos erhalten.



„Man hört soviel von Vitaminen, geben Sie mir auch mal ein halbes Pfund!“

Unsere Aufträge hatten wir verloren, die Hütte war leer, meine Toiletterequipten beim Zeusel...

„Ehredlich... Ein halbes Maß Brot und eine Tafel Schokolade war alles...“

„Was du ausgeht haben mußt...“

„Manchmal war es zum Ansehen. Gestalt dir nur vor... eine Frau zwischen fünf Männern...“

„Ammerich etwas... Die Finsternis wäre ja unendlich gewesen!“

„Das will ich nicht behaupten... Im Finstern hätte man wenigstens einen bezugbaren Zustand nicht gesehen...“

„Aber konnte ich verlangen, das Licht auszufischen? Wie leicht hätte man es ausbeuten können...“

„Alberding...“

„Siehst du, da war Zoltan Ihre der einzige Mann, der Verstand hatte. Er nahm das Stimmlospapier von der Schokolade, setzte die Zuckerkügelchen des Thermometers das in der Hütte hina, brach ein Stück Glas aus einem Hüttenfenster...“

„Und machte mir einen Spiegel daraus.“

Neue seidene Strümpfe müssen vor dem ersten Anziehen kurz durch lauwarmes Wasser gezogen und zwischen Wiedern getrocknet werden. Sie halten dadurch wesentlich länger, denn der Faden wird durch diese Behandlung widerstandsfähiger.

Notizen halten besser, wenn sie aus nassem Pappe gebildet werden.

Unser Hausarzt meint:

43 Grad Fieber — und wieder gesund!

Wenn das Fieber 42 Grad überschreitet, steigt man es den Vorboten des Todes zu nennen. Aber so selten aus solche Steigerungen sind, so werden sie doch noch übertraffen. Man hat sogar 47,2 Grad festgehalten. Nach einer Mitteilung von J. Krauland in der Münchener Medizinischen Wochenschrift kommt es vor, daß es sich selbst in solchen Fällen nur um eine verhältnismäßig leichte Krankheit handelt. Bei einem jungen Mädchen wurden nach als 49,5 Grad abgelesen. Ein Stuhlgang ergab die Krankte, doch war sie nach wenigen Tagen gesund.

„Das soll so gesund sein!“

In einer Zeit, da die Magenfrage mit im Mittelpunkt des Interesses steht, wird der gesundheitsliche Wert bestimmter Nahrungsmittel stark beachtet. So heißt es zum Beispiel, gewisse Nahrungsmittel seien fett eisen, wenn die Nerven zu in Fett gebildet seien, arbeiteten sie besser. Fett und Butter sind gewiß hochwertige Lebensmittel und haben auch als Vitamingträger große Bedeutung, aber ein Heilmittel gegen Nervosität, gegen Gemütsverwirrungen, Angst, Krämpfe und Sorgen sind sie nicht. Erst recht Butter kann man insofern Krämpfe und Seelennot abmagern, wenn man keinen Appetit hat. Aber es gibt auch Leute, die den sogenannten „Kummerpeck“ ansetzen und dabei doch nicht erkranken.

Andere Leute erkranken, was man nicht nicht das nervöseste Zeug essen, sondern anscheinlich das jobstahlte Wollfals verwenden, das sei so gesund. Wollfals hat sich zweifellos in jenen Gegenden unterer Wasserläufe bewährt, wo der Boden arm an Jodsalzen ist und viele Bewohner eine knoche Verärberung der Schilddrüse, das heißt einen Kropf haben. Ein Jodmangel ist jedoch kein Wollfals feineswegs notwendig. Es könnte sogar schädlich wirken, denn Jod kann unter Umständen zu einer Verhärtung der Schilddrüse führen. Dabei produziert das Schilddrüsengewebe der Schilddrüse zu viel Hormone. Das führt dann zu Pulsbeschleunigung, Herzklopfen und vermehrtem Stoffumsatz, zu Nervosität und anderen Störungen.

Sieht man gehört hat, daß bei manchen Krantheiten, Herzleiden, Nierenleiden, Blutdrucksteigerungen, bei Tuberkulose und anderen Krankheiten Jodsalze, wie das weiße salzarme Jodid ein vorzügliches Heilmittel sei, ist der Salzausatz auf der anderen

Kinderstube So und So

Wenn Mutter den Lehrer vertritt

Viele Mütter nehmen sich — der Dank der Schule ist ihnen gewiß! — der Schularbeiten an und übermachen täglich ihren Schülern beim Studieren des Leschen- oder Geschichtsbuches.

Manche Mütter machen beim Uebermachen aber oft Fehler. — Freilich, sie haben insofern andere Arbeit zu tun — aber Fehler bleibt Fehler, und Kinder haben keinen Sinn für noch so herabgelagerte Ermahnungen. Sie empfinden den Fehler als Unerschicktheit in der Behandlung und Freiden es an; oft bis in ihr hohes Alter hinein. Der Hauptfehler mancher Mütter ist der, daß sie nicht beachten, daß das Kind ja ein Vermender ist. So verhält sie, immer fertige Antworten aus dem Kind herauszufragen, und wenn das Kind etwas nicht weiß, was dem Ermahnenden so verständlich ist, so verliert sie die Geduld.

Was die Schularbeiten selbst betrifft, so kann man nicht genau Gebild aufbringen, immer wieder eine Sache erklären, zu brechen; die Zahl, das Wort, den Satz von einer anderen Seite aus ansehen. Der Uebermahnende muß sich immer wieder fragen, daß er kein Professor ist, vor dem jetzt der Schüler eine Prüfung abzuliegen und dem er fertige Antworten zu geben hat, sondern daß er die Arbeit des Lehrers an dem Schüler und die Arbeit des Schülers, die er mit dem Verstand hat, unterstüßt.

Anderer dagegen ist es mit dem erzieherischen Teil der Schularbeit. Da gibt es kein Abweichen von dem Grundlob: Erst die Arbeit, dann das Urteil. Die Arbeit muß bis zum letzten Punkt und bis zum letzten Wort erlobt werden. Für diesen Teil der Aufgabedarf nicht nur, sondern muß der Uebermahnende der Schularbeiten ein strenger Wachposten sein.

Gedanken über meine Kinder

Seit ich meine Kinder habe, habe ich begriffen, daß Kinder ihre Mutter zur Erfüllung ihrer höchsten und edelsten Aufgaben werden. Beflungen wurden wir nicht gelehrt, täglich neue, gelehrtete. Ich kam durch das Kind zur Besinnung auf mich selbst. Denn in der Klärung aller neuen Begriffe erkannte ich, wie leer der Mensch ist, der seinem Kinde nicht zur Erfüllung aller seiner Wünsche zu werden vermag. Dabei kam ich freilich auch zu der Einsicht, daß es im Grunde falsch ist, wenn eine

Mutter ihrem Kinde durchs den Ruhm ihres Lebens einflößen will. Dabei wir ein Recht dazu, das auszumergen und zu unterdrücken, was im Kinde auch natürlich oder gar urwütlich vererbter guter Anteil sein kann?

Später, in den Jahren vor dem Schulgange, folgte die Mutter die Gesinnung des Kindes sein. Da muß sie sich in ihren Ansagen zurückhalten lernen bis in die kindliche Idee. Nur nicht auch hierbei schuldlos, erziehen wollen. Wenn ich meinen Kindern Märchen vorlese, müssen sich meine Kinder vornehmen, als manderliche sie mit mir durch einen grünen Wald, wo der Rudel ruft und die Duftblümchen haufen, wo goldene Kringle aus Sonnenlicht zur Erde fallen und der Wind Sternfalter aussetzt. Märchen und Fabeln hören gleichmäßig an, und wenn sie nach Tierschicksalern Nacht schlaforgans von ihren Träumen berichten, dann hat das eine in den Himmel gequid und mit dem andern sind die Sterne rund um die Erde gewandert. Keiner hat Leid und Weh erlobt.

Zugäher lernt Vieles die Mädchen aufpassen, von einer Nadel auf die nächste. Nicht länger, als es ihr Freude macht. Bald wird die Schiligkeit beginnen. Ich bereite beide entsprechend vor. Ich stelle neben die Naine und Viehe auch die Pflicht und den täglichen Ernst.



Frühlingssonne über neuen Fäden

Zu jedem Kleid die passende Perücke

Seide war einst etwas sehr Kostbares und Seltens. Noch im 10. Jahrhundert ließ sich Jakob I. von Schottland die nördlichen feinsten Strümpfe, als er die englischen Geländeten empfing, aufste.

Die spanische Mode, die gegen das 16. Jahrhundert aufkam, schrieb für den Hals die sogenannte Nischtraube vor, deren zahlreiche Nischen durch Perücken gehalten wurden. Von ihren Ausmaßen werden wahre Wunderdinge berichtet. So gar silberne Perücken konnte man in ihr verheiden. Sie konnte je nach ihrer Größe einen beträchtlichen Wert darstellen.

Von der in der Zeit nach der Französischen Revolution durch ihre Schönheit berühmten Madame Tallien wird berichtet, daß sie 38 Perücken in den verchiedensten Farben hinterließ. Die sie je nach der Farbe zum Kleide passend trug.

Einer eigenartigen Viehhändlerin blühten geteime die Damen des 18. Jahrhunderts. Humpelmänner — das war der letzte Schrei! Und es wurden wahre kleine Kunstwerke für die Schönen angefertigt. So soll der berühmte Walter Bouguer für die Verlobin von Dörsen einen Dammeinwurf gemacht haben, dessen Wert mit 1500 Francs angegeben wird.

feine Aufstellung zeigt. Erf.: etwa 2,80 m Stoff, 90 cm breit.

Vener-Modell KK 92 511 (für 4, 6 und 8 Jahre). Der durch eine Korbel zusammengehaltene Mittel hat tiefeingelegte Kerne. Dazu wird ein bisschen getragen. Erf.: etwa 2,10 m Stoff, 80 cm breit. Vener-Modellmutter Nr. 91 291 I.

Vener-Modell KK 92 581 (für 7, 9 und 11 Jahre) mit großer, artig ausgedünnter Palle und dunklem Bandgürtel. Material: 1,90 m Weißstoff, 80 cm breit, auf den das Vener-Modellmutter Nr. 12 027 II nach dem Aufmaßeben, aber vor dem Zusammennähen übertragen wird.



Die Frühlingsblüte sind da, aus Stroh gefertigt und mit Blumen, Schleier und Bändern geschmückt. Wenn der Hut im vergangenen Jahr auf Stroh und Scheitel wippte, so sitzt er in Zukunft auf dem Hinterkopf, und eine feil auftrende Krempel der Schute bildet den Hintergrund für die freie Stirn.



Stickeret am Sommerkleid

Vener-Modell K 92 502 (für 88 und 96 cm Oberw.). Sehr jugendliches Kleid mit großen Falten und breitem Mittelteil. Erf.: etwa 2,35 m Stoff, 80 cm breit. Vener-Modellmutter Nr. 12 000 II.

Vener-Modell K 92 555 (für 88 und 96 cm Oberw.). Zu dem Rod wird eine lafaktarie, durch eine Gürtel gebaltene Schöpfung getragen, die in Schnitt und Zielerie (Vener-Modellmutter Nr. 12 049 I) eine neue, ein-



Vener-Modell K 92 527 (für 96 und 104 cm Oberw.). Der Reiz dieses Modells liegt in dem frühlingshaften, mit Säumen versehenen Vorderteil. Zum späten Auschnitt die kurzen Reifensärmel. Erf.: etwa 3,10 m Stoff, 90 cm breit. Vener-Modellmutter Nr. 12 025 III.

Das liebe Vieh

Mit Bienenaugen betrachtet...

Wer die Bienen beim Gotsammeln beobachtet, kann bemerken, daß manche nur den Alee belangen, während andere sich a. B. nur an Vergämeinnicht halten. Man hat sich daher gefragt, wie denn diese kleinen empfinden Insekten immer die betreffenden Blumen besuchen. Schlichte geschäft dazu doch eine erhebliche Beobachtungsahe! Nun kennen wir heute ja nicht nur den Aua eines Bienenauges, sondern wir können uns sogar ein Bild davon machen, was die Biene tatsächlich sieht. Bei Versuchsfliegen, deren Augen weit größer als die der Bienen konstruiert sind, aber sich leicht herausoperieren lassen, hat man die Augen in noch lebensfähigem Zustand vom Kopf getrennt, ohne sie zu zerstören. Man konnte dann die Augenkeile, aus denen ein Insektenauge besteht, von der Netzhaut abpräparieren und mit Hilfe des Mikrofotops das Bild photographieren, das die Augenkeile entstehen lassen. Die Form eines Fensters, die Umrisse eines Strichmums in

der Ferne und ähnliche Eindrücke kann demnach ein Insektenauge recht wohl aufnehmen.

Die Biene wird in ihrem schärferen Auge die gleichen Bilder noch exakter entwickeln. Dennoch zeigen Versuche, daß die Biene die Form einer Blüte, an der sie nährt, nicht zu behalten vermag. — Aber die Biene sehen Schwarz und Weiß und Braun, sehen Blau und Gelb und sehen sogar als eine Farbe das Ultraviolett, während wir Menschen das ultraviolette Licht nur mit spezialisierten oder gemischten Mitteln feststellen können. Darüber hinaus besitzen die Biene aber auch einen sehr ausgeprägten Geruchs- und Geschmackssinn. Eine Zunderlösung, die so verbrüht ist, daß der Mensch sie nicht mehr als fisch empfindet, schmeckt zwar auch den Bienen offenbar nicht mehr fisch. Aber während der Mensch a. B. Saccharin als fisch empfindet, läßt sich die Biene durch Saccharin keinen Zucker vorkaufen.

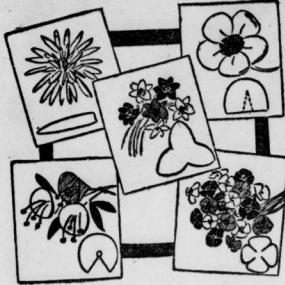
w. f. Wollmer
Gr. Ulrichstr. 6-10 / Gegr. 1769

Sämtliche Schneidereiartikel

Kleider- und Seidenstoffe Schnittmuster

Blumen und Mädeln

Klein- Blumen, kleine Blätter ...



Zeichnung: Müller

Reife aus Leder und Holz, selbst kleine Schöpfelassen, wässern geschäftige Finger noch immer nützlich zu verwenden. Man kann kleine Blumen einseln und in Sträußchen anfertigen, die Kleider, Kostüme und Mantel schmücken. Mit jedem Modell zeigen wir hier einen Schnitt; bei dem mittleren Vorfall besteht jede Blüte aus zwei oder drei getrennten Mädeln, während bei der Blume (Abb. oben rechts) das Blatt entsprechend der punktierten Linie in Falten gelegt wird. Die einzelnen Mädel werden aufeinandergelegt und auf Seiden gefaltet. Schließlich werden die Blüten aus buntem Stoff- und Garnresten aus.

Stückchen Erde für uns

Eine Niesin unter den Möhren

Die rote Niesin-Möhre ist die erprobteste Ziermöhre. Sie ist sehr lang, aber nicht abnehmend und wird infolgedessen dünner. Sie ist im Geschmack eine vollwertige Ziermöhre mit besserer Winterhaltbarkeit, eine besonders geeignete Sorte für Gartenbesitzer und Seidler, die Kleinbühnen halten, da man die besten Möhren in der Küche, dem Wein im Stall verbrauchen kann.

„Erdbewegung“ im Blumenlopf

Nur die jüngeren Pflanzen, die noch besonders wachsfreudig sind, werden in jedem Frühjahr umgepflanzt. Mehrere Pflanzen bleiben zwei bis drei, auch vier Jahre im selben Topf. Für sie würde das häufige Umpflanzen nur eine Störung bedeuten. Hier nehmen wir nur die obere Erde, falls sie verdrängt ist, ab und ersetzen sie durch frische, die wir mit etwas Spornmehl vermischen.

Bevor wir eine Pflanze umsetzen, muß der Ballen gut durchgefeuchtet werden. Dann lockern wir den Topf durch Ausschlagen auf die Zirkelante und entfernen die oberverbraachte Erde, Krume und abgestorbene Wurzel. Sie setzen meistens dunkelbraun aus, werden sorgsam mit scharfem Messer abgeschnitten. Stark verfilzte Topfballen werden mit einem Hölzchen gelockert. In den neuen Topf geben wir zuerst einen Scherben, dann etwas frische Erde. Darauf stellen wir den vorbereiteten Pflanzballen und halten ihn mit der linken Hand in der richtigen Höhe. Gleichzeitg füllen wir mit der rechten Hand Erde auf, drücken sie an und stoßen den Topf mehrmals auf den Tisch auf, damit die Erde sich fest.

Nach dem Umpflanzen wird die Pflanze mit handwarmem Wasser durchdringend gegossen. Sie muß zunächst in einem warmen Raum stehen, vor direkter Sonnenbestrahlung und Zugluft geschützt.

Ausländer, die bei uns „Wurzel schlagen“

Für den Gärtner steht, aber auch für die mattenenden Gartenbesitzer, sind einige neue Gemüsesorten beachtenswert. Da ist die Eierfrucht oder Aubergine, die auf die verschiedenste Art zubereitet werden kann. Sie eignet sich auch sehr gut zum Füllen. Da ist ferner die milde grüne Pfefferhüte, von der man das Beste sagen kann. Der würzigste Gemüsch ist besonders ausgiebig. Abgesehen von einem sehr feinen Gemüse haben wir in dem Kraut (ohne Stiele verwendet) eine vorzügliche Zugabe zu Suppen und Soßen. Ein Gemüse, aus dem man auch einen sehr

Frauenlachen

Adele Sandrock wird ungeduldig

Die unvergeßliche Adele Sandrock hatte als treue Gefährtin stets ihre Schmeißer dabei. Einmal wollten beide ausziehen. Die Schmeißer hat sich mit dem Anfeinden beizt und froht Adele alle Augenblicke, ob sie nicht endlich fertig sei. Schließlich rief Adele die Geduld, und sie erwiderte: „Ruh die ewigen Fragen, mein Kind! Ich habe dir bereits vor einer halben Stunde an Hipp und Klar gesagt, daß ich in fünf Minuten fertig bin.“

Zwischen gestern und morgen

Kulturkunde — Frauenstudium der Zukunft?

Die wachsende Fülle der Berufsmöglichkeiten für die Frau auf kulturellem Gebiet hat zu einer Form des Studiums geführt, das unter dem zusammenfassenden Begriff „Kulturkunde“ einen ganz bestimmten Studienplan aufweist. Künftlerisch konnte aber politisch, wirtschaftlich oder sozial interessierte junge Mädchen hundert Philosophie mit den Hauptfächern Deutsch, Kunstgeschichte, Geschichte, Kulturgeschichte und politische Geschichte, und schließlich mit dem Deutsch ab. Schon während der Studienzeit werden sie tun, schriftstellerisches Talent und Fleißerarbeit zu pflegen und zu entwickeln.

Die Anstellungsmöglichkeiten der Kulturkunderin sind heute vielfältig und günstig. Wir nennen u. a. die Mitarbeit in verantwortlichen Referentinnenstellen der politischen Arbeitsbereiche der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk, des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend, des Frauenamtes der DAF, und schließlich politische oder kulturelle Einrichtungen. Nicht selten erhält eine solche Referentin im Verlauf ihrer Tätigkeit auch einen freien Vorkurs auf ein Volkshochschul-, Akademie- oder Lehrlingsinstitut der Partei, in dessen Ausbildung sie einer der höchsten beruflichen Wirkungskreise bekommt. Da der Beruf der Kulturkunderin noch ganz jung ist, braucht man für ihn mehr Nachdruck, als sonst verfahrbar ist.

Neben der politischen Arbeit findet aber die Kulturkunderin nach abgeschlossenen Studium noch zahlreiche andere berufliche

Möglichkeiten, die ihr auch noch nach einer Reihe von Jahren praktischer politischer Tätigkeit offenstehen. Sie nennen die Möglichkeit des Uebertragens in den Verlagsbuchhandel nach entsprechender ergänzender buchhändlerischer Ausbildung. Auch angehende Schriftleiterinnen schaffen sich durch ein kulturkundliches Studium geistige Grundlagen und schärfen ihre schriftstellerischen Fähigkeiten für den schriftstellerischen Beruf merklich.

Schon heute beträft die Zahl der Frauen unter den deutschen Schriftleitern 10 v. H., und die Aussichten für die nähere Zukunft sind günstiger als früher.

Die Magenfrage

Die Gefrier-Techniker haben zugehört

Das Gefrierfleisch von einst haben wir kaum in allerbesten Erinnerung: Es mußte sehr vorichtig zubereitet werden und war nicht schmeckte es recht frohig.

Das jetzt überall in Deutschland angeordnete neue Tiefkühl- und Gefrierverfahren geht auf den Bremer Konditor-Gelehrten Speckmann zurück, dessen Mädelarbeit berühmt ist, doch man dort noch im Winter und Frühling den köstlichsten frischen Pflanzenstücken bekommt. Zur heutigen Vollkommenheit aber gelangte die Methode durch die Forschungen darüber, wie denn Obst und Gemüse, Fleisch, Fisch, Eier, Butter überhaupt verpacken können, und was in den Lebensmitteln vor sich geht, wenn man sie regelrecht einfrieren läßt.

Wenn man eine heiße gefüllte Zuckerkugel schnell abkühlt, dann bilden sich sehr viele oder kleine Nadeln. Verdammt aber aus einer kalten Lösung allmählich die Flüssigkeit, dann entstehen große Kristalle. Diese Beobachtung hat man neben anderen Erkenntnissen auf das Gefrierverfahren übertragen. Man bringt jetzt die Lebensmittel sehr schnell auf die als notwendig ermittelten Temperaturen, meist auf 20 bis 30 Grad Kälte. Dabei haben die Kristalle der Zellwässerung keine Zeit zu wachsen, sondern es entstehen viele kleine Schneekristalle statt der langen Eisnadeln. Dieser Zwischenstand verleiht die Zellwände wenig oder gar nicht. Beim Auftauen rührt daher auch der Zellinhalt nicht davon und alle Nährstoffe bleiben dem Fleisch, Obst, Gemüse erhalten. Man muß allerdings die Eisernen, Eisbehälter, Eishühnen oder Eisfrier langsam aufwachen, damit das aus den Zellen in die Zellwässerung übergetretene Wasser in die Zellen zurückkann.



Ehrensammit von Rudolf Schneider Dorfklatz

Kniffe und Diffe

Knackische, die vor Außen hart verkrustet sind, werden über Nacht ins Feuer oder in einen feuchten Raum gestellt, worauf die Kruste sich erweicht und morgen leicht abmalbar wird.

Die angebrachte Salslische, die nicht ständig benutzt wird, muß gut verholzen werden, damit sich kein Schimmel bildet.

Reifestein macht sich in Wasserleim und Kochtöpfen oft recht unliebsam bemerkbar. Man vermeidet es, wenn man in dem Wasserleim oder -topf stets ein Stückchen Nahrung oder einen Reifestein stecken hat. Der Reifestein, der sich beim Verdammen harten Wassers aus einzelnen darin enthaltenen Stoffen niederschlägt, löst sich dann nur an dem Stein fest.

Betroffene Blase, wenn man sparen will, durch die Pfeffermühle gebricht und dann als Würze verwendet.

Spiegel dürfen nie so gehängt werden, daß sie längere Zeit vor der Sonne besonnen werden, da sie sonst leicht fleckig werden.

Die Frau vom Spiegel

Großer Hausputz — bei uns selbst

Die Frühlingssonne, die sich jetzt schon häufig zeigen läßt, sollte für die Hausfrau nicht nur zum Anlaß genommen werden, den ersten großen Hausputz zu veranstalten — wenn sie sich vorurteilslos im Spiegel betrachten, wird sie feststellen, daß auch sie selbst einer Auffrischung bedarf. Sie mache es sich jetzt zu Beginn des Frühjahrs zur Pflicht, wenigstens zweimal in der Woche bei jedem Wetter eine bis zwei Stunden zu pausieren zu geben. — Ohne Verzugungsdurchgehen, damit die Poren entfeuchtet werden, muß ein energiegelbes Reinigungsmittel verwendet werden, denn die Poren, die den träge gemordenen Blutkreislauf wohnlich anregt. Ein guter Blutkreislauf aber ist die Voraussetzung zum Aussehen aller der Schläden, die sich im Blut und im Körperinneren mühsamer angesetzt haben. Verdrücktes, schlammförmiges Blut aber ernährt die Haut nur ungenügend und macht sie schlaff und weck. Bei schlechtem Wetter gehe man erst recht. Gerade regenreiches Wetter ist eines der wirkungsvollsten Schönheitsmittel für die Haut, weil feuchte Luft die Gesichtshaut reist und eine starke Durchblutung begünstigt.

Nur zur unmittelbaren Hautpflege. Wirkungslos noch als ein abschließendes Waschen des Gesichtes und des Halses mit kaltem oder warmem Wasser ist das Abreiben der Haut mit einem Reinigungsmittel. Ein damit befeuchteter Wattebausch reinigt die Poren tiefer vom Strohen- und Schimmerland, der sich tagtäglich darin ablagert hat, als Wasser. Zur Straffung der Haut empfiehlt es sich, bei der morgendlichen Reinigung warmes und kaltes Wasser anzuwenden. Warmes Wasser allein erweitert zwar die Blutgefäße und entfernt Fett und Schmutzstoffe, es macht aber auf die Dauer die Haut schlaff und widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Benutzt man dagegen ausschließlich kaltes Wasser, werden die Hautgefäße verengt, die Haut wird dadurch blaß und blutleer, während sie gegen Verfallung allerdings sehr abgehärtet wird. Die der Haut zuträglichste Behandlung ist das Wechselbad, bei dem die Haut durch das warme Wasser gut gereinigt und durchkühlt wird, während das kalte Wasser schnell wieder schließt.

Was der Wäsche beim Einweichen recht ist, ist der Hauptpflege billig. Auch das Wasser, das der Körperreinigung dient, sollte erst abgekühlt werden — etwas Borax genügt — manche Klage über rauhe und spröde Haut wird dadurch unnötig.

Die stricken keine Strümpfe mehr!

In Amerika hat man jetzt, da die Strümpfe heute nicht mehr bei den großen Gewinnen und Viehherden mit dem Pferde auskommen, das Flugzeug zu Hilfe genommen. Die großen Entfernungen zwischen den einzelnen Herden werden von den Oberführern im Flugzeug zurückgelegt, und vom Flugzeug aus beobachtet der Hirte Weiden, Wassergräben und Bestand des Viehes. Auch zum Auffinden verlorener Gruppen wird das Flugzeug benutzt, das die Herden auch dort entdeckt, wo vielleicht sonst monatelang kein menschlicher Fuß hinfommen würde.

arten Salat bereiten kann, ist der Ginefische Kohl oder Kantoner. Wände Gemüse, die schon seit Jahrhunderten gegessen werden, sind nur in gewissen Gegenden beliebt, während sie doch überall Beachtung finden sollten. Der Kürbis, ein feines Frühlingsgemüse, gehört zu den Sommergewürsen und wird sehr häufig in der Küche verwendet. An Beinen einjähriger nicht-schließender Niesinwurzelwürstchen würden aber alle Fremde haben. Zu wenig bekannt ist ferner, das Selleriewurzel und auch sehr feine Gemüsegemüse, besonders Sellerie, der überkühlt ein vorzüglicher Fleischersatz ist.

Frauenlachen



„Ich will doch lieber erst morgen zum Zahnarzt gehen!“



„Lieber Gott, mach doch bitte Bukarest zur Hauptstadt von Ungarn!“

„Aber Liesel, wie kommst du denn auf diesen merkwürdigen Wunsch?“

„Weil ich es doch heute in meinem Schulaufsatz geschrieben habe!“

„Müssen Sie Ihrem Kleinen auch immer erst vorsingen, damit er einschläft!“

„Nein, mein Mann sagt, ich soll's erst im guten versuchen!“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-194103221/fragment/page=0015

Pfeiferl und Spritzenwagen

Von Hans B. Wagenseil

Das Unglück fing damit an, daß die Spielwarenhandlung von Oberreiter in den Schaufenstern einen Spritzenwagen ausgestellt hatte. Oder, wenn man so will, daß dort, das Pfeiferl Stephan einmal in einer schwachen Stunde dem kleinen Peter gegenüber die Möglichkeit angeboten hätte, man könne diesen Spritzenwagen vielleicht kaufen. Der Spritzenwagen war eine Nachbildung der höchsten Straßeneinheitsmaßnahme im kleinen: ein mit rotem Email lackiertes Eisenstück auf vier Rädern, sogar die Buchstaben St. Str. M. waren in Gold modelliert darauf gemalt. Von diesem Tag an wurde der Spritzenwagen im Schaufenster der Handlung der Familie. Der kleine Peter hatte immer anderen Gefährtsstoff mehr. Er träumte sogar davon. In aufstehenden Stunden malte er aus, wie er allmorgendlich damit den Gartenweg überrennen und nie, nie — das verbrachte er das Wasserwerk etwa innerhalb der nächsten Räume des Hauses in Gana leben wollte. Endlich ergiff auf Drängen der achtsamen Tante Ute Stephan seinen Neffen an der Hand, um, wie er ausdrücklich betonte, den Spritzenwagen zum einmal anzuheben. Die kleine Paraphrase in der großen Heiligenschein-Dand des Onkels, eine Peter mit aufstehenden Baden nebenher. Er sprach kein Wort. Nur manchmal hob er einen strahlenden, vertrauensseligen Blick zum Onkel auf: er war im Inneren überzeugt, daß sie jetzt sofort und selbstverständlich den Spritzenwagen laufen lassen, wenn es ihm schmeckt, den Onkel, ehe er irgendwo schliefte, bis zu Oberreiter zu schleppen.

Unglück. Umgekehrt aber die liebe Ruhe schon ein Eifer wert. Der Bengel ließ nicht locker. Eine eingebrachte Suppe muß man auslöschen, und wie derlei Spritzlein laufen.

Während all dieser Erwägungen, laute der kleine Peter mit seinem Spritzenwagen in den Räumen der Spielwarenhandlung herum. Er sah nichts anderes mehr und hatte die Zeit ringsum verleben. Wohl aber hatte die Verkäuferin ein aufmerksames Auge gehabt. Um das Schwanken des Kindes zu verfolgen, kam ihr, wie sie meinte, ein genialer Einfall. Peter, komm doch mal her! — ludte sie also und machte für Stimme verloren ließ. Peter ließ abgerend den Spritzenwagen stehen und kam mit auf den Hüften gelegten Händen näher. Die Verkäuferin hatte inzwischen ein Handzettelblatt vom Tisch genommen, auf das mit vier Gummiabdrücken ein kleines, flaches Signalplättchen angeheftet war, so wie es Schaffner oder Bäcker haben. Das mal aufgedruckt, bevor der abfährig erklärte sie, fahmt du hier auf diesem Plättchen stehen. Ich dir: so! Sie steckte das Plättchen in ihren herfürigen Mund; es gab einen hellen, trillernden Ton. Peter sah ungläubig den Onkel an. Dann blickte er schüchtern die Hand an. Das Plättchen wurde ihm anvertraut zum Munde geführt, und — oh, Wunder! — es gab den gleichen lauten, „erwachsenden“ Ton. Dieses Erlebnis war so überausend, daß Peter keine Worte fand.

„Siehst du, kleiner, jetzt bist du ein richtiger Schaffner!“ Das Plättchen ließ seine Goldblumen sehen. „Darf ich jetzt den Wagen einparken?“

Der Onkel wollte schon leutsend „ja“ sagen. Da aber aupte der Peter am Marmel: „Onkel“, laute er höflich, als könne er selbst nicht zu viel hören glauben, „wäre es nicht möglich, das Plättchen mir nicht — fahmt du mir nicht — fahmt das Plättchen?“

„Aber das Plättchen gehört doch zum Wagen!“ wollte ihm das Fräulein noch so erklären. Peter aber hatte schon geahnt, daß der Onkel nicht. Ach, laß doch den dummen Wagen!“ hob er das Angebot verächtlich zur Seite. „Das Plättchen will ich! Nein, dieses Plättchen!“ Der ganze Wagen interessierte ihn nicht mehr. Schritt trillernd, lief er an den beiden Grundrissen vorbei, außer sich vor Glück hinaus auf die Straße.

Sie blickte sich noch einige lebhaft Betrachtungen anfangen darüber, wie Arglist und Berechnung an Kinderherzen anzuhängen werden. Aber darauf sei — gepfeiff!



Photo: Tobias Zankner
und vom Felssturz gekrümmt sucht die letzte Lärche auf kargem Boden Halt und Nahrung. Die Zone des ewigen Schnees ist nicht mehr weit, aber die Lärche ist ein echtes, trotziges Kind der Hochalm.

Wenig Stoff und trotzdem Falten

Wenig fetter als Sommer bequemer wie in diesem Jahr dem sogenannten „fließenden“ Faltenrock, der so beschönigend ist, den Stoff verleiht und seiner rund herum eingeleiteten Falten wegen fast das Besteck bei normalen West-Schnittformen beun-



Spechende
Ultra - Schmitte
in Verbindung mit den gepflegten
Special-Abteilungen
Kleider- und Seidenstoffe
bei
KARSTADT
Halla-5. Große Ulrichstraße 59/61

Die christliche Jungfrau

Heitere Erzählung von Rudolf Naujok

Vor Jahren gab der Geistliche in einem Kirchdorf einen „Gemeindeboten“ heraus, in dem auch die Vermählungen angezeigt wurden. In dieser kleinen Ortschaft, wo es die Braut des Kirchspiels alle den holsen Grentel: christliche Jungfrau. Eines Tages nun klopfte es an die Tür der Amtshäube. Der lahme Budwilt tritt herein, der Gemeindebote, der die schon etwas ältliche Braut geheiratet und damit vor der Schande des Armenhauses bewahrt hat. Darüber ist ihm begrifflichweise nicht nur die Kathrine dankbar, sondern das ganze Dorf, das er vor einer neuen Gemeindebote rettete. Er dreht nun die blane Mütze in der Hand herum und lüftet sie nach unten. „Der Herr, Janowll, Herr Farrer“ und schickt dabei mühsam in die Gde.

„Na, was haben Sie denn, Budwilt? Stimmt da schon etwas in der jungen Ehe nicht?“

„Da ist alles in Ordnung; nein, Herr Farrer, da kann keiner nichts sagen und wo — aber — warum Sie uns lo blamieren...“

„Ich blamiere Sie?“

„Janowll, Herr Farrer, alles was recht ist, meine Frau schämt sich die Augen aus dem Kopf...“

„Was heißt denn das für Redensarten!“

„Die Weiber zeigen mit den Fingern auf sie, und die Jungens machen es, th, wenn sie überhaupt nur die Nase aus der Tür reckt...“

„Warum denn? Was ist denn los?“

„Na, daß sie keine christliche Jungfrau ist!“

„Wer hat denn das behauptet?“

„Der Herr Farrer!“

„Zieh Sie verrückt geworden?“

„Janowll, Herr Farrer, im Gemeindeboten steht es schwarz auf weiß. Die Augen aus dem Kopf muß man sich schämen. Wo doch keiner nichts gesehen hat und keiner nichts weiß...“

„Was sind denn Farrer wurden plötzlich die Zusammenhänge klar. Er greift nach der Sammlung des Gemeindeboten, schlägt die letzte Nummer auf und findet, daß alle

Braute des Kirchspiels christliche Jungfrauen sind, nur die arme Kathrine nicht. Das ist ja denn doch zu toll.

„Na, mein lieber Budwilt, da ist der Druckfehler! mal ganz böse dahergegrungen. Nicht unangeheim, solche Geschichte! Aber Ihre Frau soll sich das nur nicht zu Herzen nehmen, ich werde alles wieder in Ordnung bringen...“

„Ach, lieber Herr Farrer, dann seien Sie mir mal nicht böse. Der Herr Farrer hat mir lo auf der Brust. Ich hab geschluckt, was ich konnt, aber mal muß das doch raus...“

Im nächsten Gemeindeboten fand es schwarz auf weiß, daß die Kathrine nun doch eine christliche Jungfrau sei, und von der Kanzel am Sonntag gab es der Herr Farrer der ganzen Gemeinde zu hören, daß es ein gutes und rühmliches Zeichen von der Kathrine sei, daß sie sich den Grentel „christliche Jungfrau“ von seinem Druckfehlerlauf rücken lasse.

Vier Monate nach diesem Grentel schlopfte es wieder an die Tür des Amtshäubers. Auf das energische hereinstemmte sich der lahme Budwilt durch die Tür und drehte die blane Mütze so frampfhaft in den Händen, als wollte er sie zerreißen. Er stand mit der Demut des zerfahrenen Säubers vor dem geistlichen Herrn.

„Nun, Budwilt?“

„Na ja, Herr Farrer...“

„Na, was haben Sie denn wieder auf dem Verrass?“

„Um es kurz zu machen, Herr Farrer, wir haben ein Kind getriert, aber wissen Sie auch, Herr Farrer, ein Frachtjunge. Die Gebarmme sagt, mindestens zwölf Pfund und darüber...“

„Aber um Gottes willen, wie lange sind Sie denn verheiratet?“

„Fünf Monate, Herr Farrer!“

Dabei machte er ein lo unendlich dummes Gesicht, wie er es nur bei seinen Schafen getriert haben mochte. Und das bewachte ihn noch, ein heiliges Sommerwetter zu hören, denn der Herr Farrer hatte inzwischen seine Fassung wiedergewonnen.

„Im es kurz zu machen, Herr Farrer, wir haben ein Kind getriert, aber wissen Sie auch, Herr Farrer, ein Frachtjunge. Die Gebarmme sagt, mindestens zwölf Pfund und darüber...“

„Aber um Gottes willen, wie lange sind Sie denn verheiratet?“

„Fünf Monate, Herr Farrer!“

Dabei machte er ein lo unendlich dummes Gesicht, wie er es nur bei seinen Schafen getriert haben mochte. Und das bewachte ihn noch, ein heiliges Sommerwetter zu hören, denn der Herr Farrer hatte inzwischen seine Fassung wiedergewonnen.

von Vaterträgern geleitet, die eine Erinnerung an die alte Sitte der Nachbetraten find.

Im zweiten Hof seines Hauses wartet die Braut, idwer mit Schmutz beladen, einen Blumenkranz im Haar, und unter dem weichen Schloher das Gesicht bid geschminkt. Der Brautkranz überreicht zunächst dem Schwiegerater eine wilde Ente, die in China das Symbol der Liebe und Treue ist, dann treten sich die beiden neuen Gatten zum erstmalig gegenüber, grüßen sich feierlich und sitzen nieder, um den Himmel und die Erde anzubeten: sie sind nun für ihr Leben vereint. Danach steigt jeder in eine schon geschmückte Sänfte, und nun werden sie in feierlichem Aufzug durch die Straßen getragen nach ihrem neuen Heim, wobei ihr ganzer Hausrat hinter ihnen hergeschleppt wird, das Brautkleid neben einem Bogelfläß, Hochzeitskörbe neben Lampen, Stühle und Meißelade. Vor dem Heim angelangt, schlägt der Gatte mit seinem Fächer gegen die Tür der Sänfte seiner Frau und lädt sie ein, mit ihm das Haus zu betreten, wobei wieder eine Anzahl tiefer Verbeugungen vorgeführt sind. Ein kurzes Feiern wird eingenommen, dann sind die Gatten endlich allein.

Sie sitzen einander gegenüber, eine Zeitlang in tiefem Schweigen verharrend, und er hebt sich der Gatte, verbeugt sich und reicht

„Unterschluß“

Kind dies Wort mit seinen netten Tönenchen Nicht nach Ruhe, Frieden und Natur? Und lo hieß tatsächlich das Ständchen, Das ich neulich mit dem Zug durchfuhr.

Weider rufen wir durch dieses Streckchen Deine Gatten, und lo flo's entlang: Ollle Häuser, Bäume, Biegel-Gebden, Grüne Felder und ein launiger Heng.

Dieses Bild noch lo vor Augen habend (Ach, entschuldigen wir das Dorschen schon) Da ist lo etwas wie: Lebensabend, Dämme prospen, Weisheit und Penkon.

An die andre Seite dieses halbes Denkt man nicht, weil man sie noch vergißt. Aber hält ein solches Wort auch alles. Wenn man selbst ein Unterschlußer ist? Peter Struwel.

Heiraten in China

Ahnenopier und Hochzeitstanz

Wenn auch in jüngster Zeit manche Heiraten in China eingedrungen ist lo halten doch viele immer noch mit großer Treue an den Sitten der Väter fest. Dazu gehört u. a. auch, daß Eltern, die einen Sohn zu verheiraten wünschen, sich, ohne den künftigen Bräutigam um seine Meinung zu fragen, an den Unterhändler wenden, eine nationale Einrichtung. Besonders nehmen sich Frauen diesem Beruf. Sie durchstreifen das Land und fundstücken die heiratsfähigen Mädchen aus. Da eine Unterhändlerin zwei zueinander passende Familien ausfindig gemacht und die Bekanntschaft zwischen ihnen vermittelt, lo erhält sie die „wadje“ der zukünftigen Eheleute, zwei große rote Zylinderkäse, auf denen Name, Alter, Geburtsort und Eigen-

schaften der beiden jungen Leute aufgeschrieben sind. Man muß ein Verlöbniß konstatieren, der das Porzofop hellen und sein Urteil über die Ansichten auf Eheglück abgeben muß. Lautet das Urteil ungünstig, lo werden alle Verhandlungen sofort abgebrochen. Sind aber alle Vorverhandlungen zu glücklichem Ende geblieben, dann werden die beiden Verlobten, die bisher nichts von ihrem Glück wußten, mit dem Verlöbnißplan bekannt gemacht.

Beim ersten Hohenfest des Hochzeittages begibt sich der künftige Gatte, von allen männlichen Verwandten begleitet, nach dem Buddabempel und stellt vor dem Altar seine Götterstafel auf, um sich die Ähnen andig zu stimmen. Dann geht der Zug zur Wohnung der Braut, am hellen Tage

Lebendig begraben

Frankfurt (Main), 20. März. Auf dem Friedhof in Heubach im Kreise Schwäbisch-Tübingen traf sich ein schmerzlicher Unfall, dem keine Menschenseele zum Opfer gefallen wäre. Ein Einwohner war mit dem Schaufeln eines Grabes beschäftigt, als infolge der Räfte die Seitenwand der Grube einbrach und den Mann begrub. Zum Unfall führte auch noch der schwere Grabstein des Doppelgrabes über die Grube und behinderte den Verunglückten, sich zu befreien. Er konnte sich nur durch Schreien bemerkbar machen, das von einer Verwandten des Begrabenen gehört wurde, die ihm Hilfe bringen konnte.